

# EXPERT PAPER

Florian Hartleb | Nicolas Stockhammer

## **„Ich hätte den Sprengstoff in der Menschenmenge platziert“**

Eine Analyse des vereitelten Terroranschlages  
auf die Massenveranstaltung „Taylor-Swift-  
Konzert“ im August 2024 in Wien

September 2024



**E·I·C·T·P**

## **Impressum**

Das Europäische Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP) ist ein weltweit tätiges Forschungsinstitut mit Sitz in Wien, Österreich. Als non-profit-Institution liegt der Schwerpunkt von EICTP auf Schlüsselthemen rund um sicherheitspolitische Fragen. Sie führt Projekte mit namhaften Partnern im In- und Ausland durch, unterhält enge Beziehungen zu hochrangigen Forschungsinstitutionen und einem Netzwerk prominenter Experten und Wissenschaftler, bietet profunde Aktionen, Konsultationen und Strategien zur Terrorismusbekämpfung, hybride Konflikte und De-Radikalisierungsmaßnahmen und zielt darauf ab, auf der Grundlage von Forschungs- und Expertenbewertungen für Entscheidungsträger politische Empfehlungen zu erarbeiten.

### **Adresse:**

Europäisches Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP)

Esslinggasse 17/5, 1010 Wien, Österreich

[www.eictp.eu](http://www.eictp.eu)

**Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller:** EICTP

**Ort der Veröffentlichung:** Esslinggasse 17/5, 1010 Wien

**Lektorat und formale Bearbeitung:** EICTP

**Grafikdesign:** Citypress GmbH

**Print:** Citypress GmbH

**Haftungsausschluss:** Die Inhalte dieser Veröffentlichung wurden mit größter Sorgfalt recherchiert und erstellt. EICTP übernimmt keine Garantie für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der erteilten Informationen. Weder EICTP noch andere an der Erstellung dieser Veröffentlichung beteiligte Parteien haften für Schäden jeglicher Art, die sich aus der Nutzung, Anwendung oder Verbreitung der bereitgestellten Informationen ergeben. Sollte diese Veröffentlichung Verweise auf andere Medien Dritter enthalten, auf die EICTP keinen Einfluss nehmen kann, so wird keinerlei Haftung für solche Inhalte übernommen. Für die Richtigkeit der Inhalte der bereitgestellten Informationen ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich. Der Inhalt dieses Berichts spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Position des EICTP wider.

**Copyright:** Alle in diesem zusammenfassenden Forschungsbericht veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung von EICTP ist jegliche Art von Vervielfältigung, Verbreitung, Änderung oder Vervielfältigung nicht gestattet, sowohl gegen Bezahlung als auch kostenlos.

## Inhalt

<b>1</b>	<b>DER KNAPP VEREITELTE ANSCHLAG</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>UNMITTELBARE FOLGEN</b>	<b>8</b>
2.1	REPUTATIONSVERLUST	8
2.2	WIRTSCHAFTLICHER SCHADEN	8
2.3	VERTRAUENSVERLUST	8
2.4	NICHT-REAKTION DER IGGÖ	8
<b>3</b>	<b>POLITISCHE REAKTIONEN &amp; DEBATTE</b>	<b>9</b>
<b>4</b>	<b>WESENTLICHE CHARAKTERISTIKA DES VEREITELTEN ANSCHLAGS: VERSTETIGUNG MEHRERER TRENDS IM KONTEXT EINER EICTP-ANALYSE</b>	<b>11</b>
4.1	KLEINZELLEN-TERRORISMUS IM JIHADISMUS	11
4.2	EINFLUSS DURCH HASSPREDIGER	13
4.3	SUKZESSIVES AUFKOMMEN EINES „TEENAGER-TERRORISMUS“	16
4.4	ZUNEHMENDE ONLINE- UND OFFLINERADIKALISIERUNG	16
4.5	EXPLODIERENDE TIK TOK-RADIKALISIERUNG	17
4.6	STEIGENDER MISSBRAUCH VON GESCHLOSSENEN VIRTUELLEN KOMMUNIKATIONS-PLATTFORMEN	18
4.7	MASSIV ZUNEHMENDE VIRTUALISIERUNG DES TERRORISMUS	18
4.8	ZUNEHMENDER GEBRAUCH VON VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN	19
4.9	MIGRATION UND MANGELHAFTEN INTEGRATION	19
4.10	BEDEUTUNG DER PSYCHOLOGISCHEN BEFINDLICHKEITEN	20
4.11	WAHL DER ANSCHLAGSZIELE ALS TEIL DER JIHADISTISCHEN STRATEGIE	21
4.12	REKONFIGURATION DES IS ALS GLOBALE JIHADISTISCHE ORGANISATION	22
4.13	NARRATIVE ALS TEIL DER STRATEGIE	23
4.14	TRANSNATIONALISIERUNG DES JIHADISMUS	23
4.15	NEXUS VON KRIMINALITÄT UND TERRORISMUS	24
4.16	WAHLLOSE OPFERAUSWAHL UNTER DSCHIHADISTISCHEN GRUPPEN	25
4.17	KONFLIKT-TERROR-NEXUS IN EUROPAS NACHBARSCHAFT	26
4.18	KONJUNKTUR DES STOCHASTISCHEN TERRORISMUS	27
4.19	RÜCKKEHR DER KLEINZELLEN-TAKTIK INNERHALB DES IS	28
<b>5</b>	<b>FOLGERUNGEN</b>	<b>29</b>
<b>6</b>	<b>ÜBER DIE AUTOREN</b>	<b>37</b>

## 1 Der knapp vereitelte Anschlag

Am 7. August 2024 in den Morgenstunden erfolgte durch Ermittler der Exekutiven in einem unscheinbaren Haus in Stadt Ternitz (rund 15.000 Einwohner, ca. 60 km von Wien entfernt) ein Zugriff, im Zuge dessen der 19-jährige Verdächtige Beran A. (Aliyi) verhaftet wurde. Sichergestellt wurden u.a. Macheten, 21.000 Euro Falschgeld (für eine mögliche Flucht), Bestandteile für den Sprengstoff Triacetontriperoxid (TATP) sowie Schwefelsäure, Zündkabel, Zünder und Schreckschussmunition – erworben entweder auf einem Schwarzmarkt in Wien oder im Darknet. Im Kühlschrank lagerte Beran A., so der Verdacht, eine Art DIY-Bombe. Die österreichischen Polizisten hatten Beran A. zuvor tagelang observiert, wie er mutmaßlich mit dem hochexplosiven TATP hantierte, mit Handschuhen und Mundschutz. Bernan A. hatte dem Vernehmen nach auch Substanzen von seinem früheren Arbeitgeber (er arbeitete bis kurz vor seinem Tatvorhaben in einem Edelstahlwerk in Ternitz) gestohlen. Am 18. Juli hatte er gekündigt.<sup>1</sup> Zuvor besuchte er die Handelsschule Neunkirchen. Jeden Freitag soll er die albanische Moschee in der Gliederstraße in Ternitz besucht haben.<sup>2</sup>

Das mutmaßliche Anschlagziel war ein groß angelegter Terrorakt bei einer Massenveranstaltung in Wien. Konkret eines der drei bevorstehenden Taylor Swift Konzerte Anfang August 2024. Swift gilt als derzeit erfolgreichster Popstar der Welt. Rund 200.000 Karten wurden für die insgesamt drei, später abgesagten Konzerte am 8., 9. und 10. August 2024 verkauft. Der 19-Jährige potenzielle Terrorist soll sich nach Erkenntnissen der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN) der radikal-islamistischen Terror-Miliz „Islamischer Staat“ (IS) angeschlossen sowie am 7. Juli einen Treueschwur auf deren Anführer abgelegt und vorgehabt haben. Am 8. oder 9. August hatte er vor, mit seinem PKW mithilfe eines Blaulichts und Folgetonhorns möglichst nahe an das Ernst-Happel-Stadion heranzukommen. Durch eine terroristisch motivierte Amokfahrt wollte er möglichst viele Todesopfer generieren und davor versammelte Taylor Swift-Fans mit seinem selbst gebastelten Sprengsatz bzw. einer Machete und Messern töten. Sein anfängliches, vollumfängliches Geständnis hält der 19-Jährige laut seinem Verteidiger Werner Tomanek inzwischen nicht

---

<sup>1</sup> Vgl. Falter, 33/24 (2024), S. 12-14.

<sup>2</sup> Vgl. Der Werdegang des Verdächtigen, in: Profil (32), 10. August 2024, S. 10-13.

mehr aufrecht. „*Sein Plan war, möglichst viele Menschen vor dem Stadion zu töten*“, erläuterte der Leiter der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN), Omar Haijawi-Pirchner.<sup>3</sup>

Informationen gibt es auch, was den Nachrichtenfluss betrifft, der zur Festnahme geführt hat. Laut Bericht der Nachrichtenagentur APA hätten zwei ausländische Geheimdienste, darunter einer aus den USA, bereits 10 bis 14 Tage vor den Konzerten die österreichischen Behörden gewarnt. Offenbar gab es die Warnung durch den CIA, wie die New York Times am 28. August exklusiv berichtete. Der stellvertretende Direktor des CIA, David S. Cohen, hat bestätigt, dass der geplante Terroranschlag darauf zielte, eine große Anzahl von Menschen zu töten. Er sprach sogar von Zehntausenden.<sup>4</sup>

Die Kooperationsstelle der drei österreichischen Nachrichtendienste stellt die als über die Maßen lange kritisierte Vorlaufzeit in Abrede. Ausschlaggebend für die Information und die spätere Festnahme war sicherlich besagter IS-Treueschwur, den der Verdächtige geleistet haben soll. Dem Vernehmen nach wurde zunächst das österreichische Heeresnachrichtenamt informiert, der zuständige Auslandsnachrichtendienst des Bundesheers. Dieses informierte den innerhalb der Strukturen des Innenministeriums angesiedelten, zivilen Inlandsgeheimdienst DSN, wie die Tageszeitung „Der Standard“ berichtete.<sup>5</sup>

Der mutmaßliche versuchte Terrorist posierte auf einem vom Innenministerium veröffentlichten Konterfei mit szenetypischem Vollbart und Macheten, das wie ein Abbild des Terroristen Kujtim F. wirkt, der im November 2020 bei einem Terroranschlag vier Menschen in Wien erschoss.<sup>6</sup> Eine weitere Parallele: Beran A. ist ebenfalls in Österreich geboren, seine Eltern sind ethnische Albaner aus Nordmazedonien und Muslime. Beran A. wuchs in Wien auf.

---

<sup>3</sup> Zitiert nach Anschlag auf Taylor-Swift-Konzerte: Die Terroristen aus Ternitz, Profil.at, 16. August 2024, <https://www.profil.at/oesterreich/terror-ternitz-islamismus-wien-beran-a/402936231> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>4</sup> C.I.A. Warning Helped Thwart ISIS Attack at Taylor Swift Concert in Vienna, New York Times, 28. August 2024, <https://www.nytimes.com/2024/08/28/us/politics/cia-isis-warning-taylor-swift-concert.html> (abgerufen am 29. August 2024).

<sup>5</sup> Terror-Ermittlungen: Plan war, „Personen außerhalb des Stadions zu töten“, in: Der Standard.at, 8. August 2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000231602/nach-festnahmen-und-absage-der-swift-konzerte-was-ueber-die-terrorverdaechtigen-bekannt-ist> (abgerufen am 20. August 2024).

<sup>6</sup> Siehe dazu Nicolas Stockhammer: Trügerische Ruhe. Der Anschlag von Wien und die terroristische Bedrohung in Europa, Wien 2023.

Für den Dienst beim Bundesheer war er untauglich, offenbar aus körperlichen und psychischen Gründen.<sup>7</sup>

Die martialische Abbildung suggeriert deutlich eine Waffenaffinität:



Der 17-Jährige Luca K., der als Terrorverdächtiger gilt, hat die Tewhid-Moschee in Wien-Meidling besucht. Dort verkehrte bereits der Wiener Attentäter vom 2. November 2020, Kujtim F.



Quelle: Kurier<sup>8</sup>

<sup>7</sup> Vgl. Der Werdegang des Verdächtigen, in: Profil (32), 10. August 2024, S. 10-13.

<sup>8</sup> Nach Anschlag in Wien: Tewhid-Moschee als offizielles Gebetshaus aufgelöst, in: kurier.at, 2. Februar 2024, <https://kurier.at/chronik/wien/anschlag-in-wien-tewhid-moschee-aufgeloes/402766222> (abgerufen am 4. September 2024).

Die Moschee in Wien-Meidling ist offiziell nicht mehr Teil der Islamischen Glaubensgemeinschaft (IGGÖ). Sie war im Zuge der Aufarbeitung der Ereignisse im Vorfeld des 2. November 2020 geschlossen worden, weil sich der spätere Attentäter dort radikalisiert haben soll. Auch jener damals 16-Jährige, der im September 2023 einen Terrorakt mit einer 17 cm langen Messerklinge am Wiener Hauptbahnhof geplant und in letzter Sekunde davon abgesehen hatte, verkehrte dort Berichten zufolge wöchentlich.<sup>9</sup> ist das Glaubenszentrum seit Dezember 2023 eigentlich keine Moschee mehr<sup>10</sup>, denn die IGGÖ hat sie (lediglich offiziell) aufgelöst. Die Vereinsbehörde hatte die ursprüngliche Schließung zurückgenommen, nachdem kein Gesetzesverstoß nachgewiesen werden konnte.<sup>11</sup> Muhammed P., jener Imam, der laut Auflagen der IGGÖ hätte ausgewechselt werden sollen, dürfte dort weiterhin tätig sein. Er unterrichtet dort noch nachweislich bis jetzt arabisch.<sup>12</sup>

Seit Jahren ranken sich zahlreiche Gerüchte um Muhammed P. den radikalen bosnischen Prediger und die Tewhid-Moschee in Meidling. Ihm werden Verbindungen in die radikalislamische Szene in Bosnien-Herzegowina nachgesagt. Vor einigen Jahren tauchten zudem antisemitische Predigten von ihm auf.<sup>13</sup> Die offizielle Vertretung der Muslime in Österreich hielt sich bis dato mit Aussagen zum geplanten islamistisch motivierten Anschlag auf das Swift-Konzert in Wien weitgehend zurück.

---

<sup>9</sup> Vgl. Abgeblasener Terror-Plan: 16-Jähriger wollte Selbstmordattentat, in Puls.at, 20. September 2023, <https://www.puls24.at/news/chronik/abgeblasener-terror-plan-16-jaehriger-wollte-selbstmordattentat/308424> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>10</sup> Nach dem blutigen Terroranschlag am Schwedenplatz im November 2020 wurde die Moschee zunächst behördlich geschlossen. In Sicherheitskreisen galt das Haus schon lange als Anlaufpunkt für die salafistische Szene. Der Verein legte Beschwerde ein, bekam teilweise recht und durfte 2021 wieder aufsperrern.

<sup>11</sup> Nach Anschlag in Wien: Tewhid-Moschee als offizielles Gebetshaus aufgelöst, in: kurier.at, 2. Februar 2024, <https://kurier.at/chronik/wien/anschlag-in-wien-tewhid-moschee-aufgeloest/402766222> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>12</sup> Balkan als salafistischer Brückenkopf. IS instrumentalisiert jugendliche Migranten: Österreich findet Lösungen, Deutschland noch nicht, in: focus.de, 25. August 2024, [https://www.focus.de/experts/balkan-als-salafistischer-brueckenkopf-is-instrumentalisiert-jugendliche-migranten-oesterreich-findet-loesungen-deutschland-schaut-weg\\_id\\_260238954.html](https://www.focus.de/experts/balkan-als-salafistischer-brueckenkopf-is-instrumentalisiert-jugendliche-migranten-oesterreich-findet-loesungen-deutschland-schaut-weg_id_260238954.html) (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>13</sup> Nach Anschlag in Wien: Tewhid-Moschee als offizielles Gebetshaus aufgelöst, in: kurier.at, 2. Februar 2024, <https://kurier.at/chronik/wien/anschlag-in-wien-tewhid-moschee-aufgeloest/402766222>; Wiener Moschee behielt berüchtigten Prediger – als offizielles Gebetshaus aufgelöst, in: Der Standard.at, 2. Februar 2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000205674/wiener-moschee-behielt-beruechtigten-prediger-als-offizielles-gebetshaus-aufgeloest> (abgerufen am 4. September 2024).

## 2 Unmittelbare Folgen

### 2.1 Reputationsverlust

Dadurch, dass die Absage des Konzerts in der öffentlichen Berichterstattung weltweit zur Kenntnis genommen wurde, leidet die Reputation Österreichs. Während ein Konzert eines Weltstars, in diesem Fall Tylor Swift, in anderen (europäischen und außereuropäischen) Ländern unproblematisch stattfinden konnte, ist Österreich nun im Ansehen beschädigt (, wiewohl wenig später Coldplay-Konzerte mit erhöhtem Sicherheitsaufwand stattfinden konnten).

### 2.2 Wirtschaftlicher Schaden

Mit einer Wertschöpfung von bis zu 100 Millionen Euro rechnete man bis zur Absage in Wien durch die drei Konzerte.<sup>14</sup> Der wirtschaftliche Schaden durch abgesagte Großkonzerte ist unabhängig davon hoch. Rund 200.000 Menschen wurden für die drei Konzerte in Wien erwartet. Der Veranstalter kündigte an, die Tickets für die Besucher rückzuerstatten. Hinzu kommen weitere Kosten für die Organisation des Großevents. Laut Verein für Konsumenteninformation (VKI) trägt das Risiko für die Konzertabsage der Veranstalter, da der Grund für die Absage höhere Gewalt sei, die nicht in der Einflussosphäre der Konsumenten liegt.<sup>15</sup>

### 2.3 Vertrauensverlust

Generell entsteht ein Vertrauensverlust in die nationale Sicherheitspolitik – zumal, weil der Anschlag nur extern (durch befreundete Dienste) verhindert werden konnte.

### 2.4 Nicht-Reaktion der IGGÖ

Vergebens suchte man bislang auf der IGGÖ-Homepage eine Äußerung der „Betroffenheit“ oder „Besorgnis“ über den mutmaßlich geplanten Anschlag auf das Taylor-Swift-Konzert in Wien. Lediglich auf „X“ (vormals Twitter) findet sich eine knappe Stellungnahme, die aber sehr allgemein gehalten ist und nicht auf das islamistische Netzwerk hinter dem Anschlag

---

<sup>14</sup> Zwischen Euphorie und Realität: Die Auswirkungen von Taylor Swift auf Wiens Wirtschaft, in: Der Standard, <https://www.derstandard.at/story/3000000231202/zwischen-euphorie-und-realitaet-die-auswirkungen-von-taylor-swift-auf-wiens-wirtschaft> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>15</sup> Swift-Absage - Wifo erwartet keinen nachhaltigen ökonomischen Schaden, in: Die Presse, 8. August 2024, <https://www.diepresse.com/18744771/swift-absage-wifo-erwartet-keine-nachhaltigen-oekonomischen-schaden> (abgerufen am 4. September 2024).

eingeht.<sup>16</sup> Es mangelt an einer konkreten Auseinandersetzung mit den gesicherten Informationen zur Tatplanung und dem mutmaßlich dahinterstehenden Umfeld damit letztlich auch an einer glaubwürdigen Distanzierung.

### 3 Politische Reaktionen & Debatte

Österreichs Innenminister Gerhard Karner (ÖVP) erklärte anlässlich der Pressekonferenz direkt nach Bekanntwerden des vereitelten Anschlags, dass es sich um ein behördliches Einschreiten *in extremis* mit Gefahr in Verzug gehandelt habe: „*Die Lage war ernst, die Lage ist ernst. Aber wir können auch feststellen: Eine Tragödie konnte verhindert werden.*“<sup>17</sup> Die Bedrohungslage in Europa sei generell verschärft, wie Karner konstatierte. Da sei Österreich sicherlich keine Ausnahme. Konzerte seien zudem häufig ein bevorzugtes Ziel von islamistischen Attentätern, sagt Karner und zählte rezente Beispiele auf, wie etwa das Konzert von Ariana Grande in Manchester. Der versuchte Anschlag fiel mitten in die Wahlkampfzeit. Österreich wählt Ende September den Nationalrat. Die Terrorgefahr durch den radikalen Islamismus könnte und wird wahrscheinlich die anstehende „heiße Phase“ des Wahlkampfs noch weiterhin bestimmen. Die Debatte wird auch deswegen weitergehen, da die detaillierten Hintergründe des Anschlags einschließlich der Netzwerke noch zu ermitteln sind.

„*Jetzt ist der Traum zerplatzt*“, erklärte FPÖ-Chef Herbert Kickl auf Facebook. Schuld an der Konzertabsage sei „*die rot-schwarz-grün-pinke Einheitspartei*“, schrieb Kickl. Auch Neos-Chefin Beate Meinl-Reisinger kritisierte: „*Überall können Veranstalter und Sicherheitsbehörden Konzerte durchführen. Nur bei uns nicht*“, schrieb sie auf X. „*Sind wir dermaßen herabgewirtschaftet?*“ Direkt nach der Konzertabsage hatten Bundeskanzler Karl Nehammer und die ÖVP das entschlossene Handeln von Polizei und Staatsschutz gelobt –

---

<sup>16</sup> <https://x.com/IGGiOE/status/1821500443253448732>: Dort heißt es: „Die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ) lehnt jede Form von Gewalt und Terror im Namen der Religion entschieden ab! Unser Glaube und unsere Gemeinschaft stehen für Frieden, Toleranz und das respektvolle Miteinander aller Menschen. Der Missbrauch unserer Religion sowie die stetig wachsende Gefahr, die von der Verbreitung extremistischer Inhalte auf Social-Media-Kanälen ausgeht, stellt eine der Herausforderungen dar, mit der wir uns aktuell vermehrt konfrontiert sehen. Die Absage dieser von den Swifties lang herbeigesehnten Abende erfüllt uns mit großem Bedauern.“

<sup>17</sup> Vgl. Was über die Terrorpläne in Wien bekannt ist, [tagesschau.de](https://www.tagesschau.de/ausland/europa/swift-konzerte-absage-faq-100.html#:~:text=%22Die%20Situation%20war%20ernst%2C%20die,zu%20200.000%20Fans%20erwartet%20w orden), 8. August 2024, <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/swift-konzerte-absage-faq-100.html#:~:text=%22Die%20Situation%20war%20ernst%2C%20die,zu%20200.000%20Fans%20erwartet%20w orden> (abgerufen am 4. September 2024).

schließlich konnte der Angriff noch rechtzeitig vereitelt werden. Schon kurze Zeit darauf fokussierte die politische Debatte aufgrund der Tatsache, dass ausländische Dienste den entscheidenden Hinweis gegeben hatten, auf fehlende Befugnisse der Sicherheitsbehörden bei der „Messengerdienstkommunikationsüberwachung“ in Österreich.<sup>18</sup>

In der „Zeit im Bild 2“ erklärte Nehammer, dass in Österreich weiterhin „abstrakte Gefahr“ für Terror bestehe. Im Laufe des Interviews kam er darauf zu sprechen, dass Ermittler „technisch aufgerüstet werden“ müssten, da es zu wenig Möglichkeiten zur Observierung potenzieller Terroristen gebe. Eine Einschätzung, die aus Sicht der Terrorismusforschung zu teilen ist.<sup>19</sup> Der Koalitionspartner, die Grünen in deren Pouvoir das Justizressort derzeit fällt, warnten aber indes vor einem sogenannten Bundestrojaner, dessen Umsetzung 2019 vom Verfassungsgerichtshof gekippt wurde. In der ZiB 2 bestätigte die Strafrechtsexpertin Ingeborg Zerbes, dass ein Bundestrojaner verfassungskonform umsetzbar sei.<sup>20</sup> Fest steht: Die Diskussion um den sogenannten „Bundestrojaner“, ein irreführender Begriff, der übrigens sachlich unzutreffend und negativ wertend ist, wird durch den Vorfall neuen Auftrieb erhalten. Das sollte zu einer intensiven Debatte über des Spannungsfeld der Notwendigkeiten einer zeitgemäßen Terrorismusbekämpfung und den Erfordernissen von Datenschutz und Bürgerrechten führen.<sup>21</sup> Karl Nehammer hatte mit seinem Forderungspaket als Folge des verhinderten Anschlags, durch die anderen Parteien eine schroffe Absage im Nationalen Sicherheitsrat erhalten. Keine der anderen Fraktionen stimmte Forderungen wie jener nach einer Messenger-Überwachung, einer Verschärfung des Parteiengesetzes und Haftverlängerung für nicht-deradikalisierte Personen zu. Das ÖVP-Paket wurde jedoch von allen anderen Parteien abgelehnt. Die FPÖ, die dem ursprünglichen Gesetz noch vollinhaltlich

---

<sup>18</sup> Vgl. Wie die Parteien mit der Swift-Absage in den Intensivwahlkampf starten, in: Der Standard, 9. August 2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000231909/wie-die-parteien-mit-der-swift-absage-in-den-intensivwahlkampf-starten> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>19</sup> Vgl. Nicolas Stockhammer: Gastkommentar: Freiheit und Sicherheit sind keine Gegenspieler, in: Die Presse.at, 21. Dezember 2023, <https://www.diepresse.com/17937154/freiheit-und-sicherheit-sind-keine-gegenspieler> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>20</sup> Vgl. Juristin Zerbes zur Messenger-Überwachung: „Nutzung durch den Staat extrem beschränken“, in: Kleine Zeitung, 9. August 2024, <https://www.kleinezeitung.at/oesterreich/18749965/juristin-zerbes-zur-messenger-ueberwachung-nutzung-durch-den-staat> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>21</sup> Vgl. u.a. Muss der Staatsschutz bei Chat-Nachrichten wegschauen?, in: Kurier.at, 9. August 2024, <https://kurier.at/politik/inland/terror-taylor-swift-handy-verfassungsschutz/402934576>; Nicolas Stockhammer: „Wir können so nicht weitermachen!“, in: krone.at, 9. August 2024, <https://www.krone.at/3487867> (abgerufen am 4. September 2024).

zugestimmt hatte, wehrte sich nun insbesondere gegen die Überwachung der Messengerdienst-Kommunikation. SPÖ-Chef Andreas Babler zeigte sich diesbezüglich ebenfalls zurückhaltend. Sichergestellt werden müsse, dass es „zu keiner plumpen Massenüberwachung“ komme.“<sup>22</sup> Es zeigt sich also, dass es im österreichischen Parteienspektrum bislang keinen weitreichenden Konsens gibt, wie mit der Gefahr des islamistischen Terrorismus umzugehen ist.

## 4 Wesentliche Charakteristika des vereitelten Anschlags: Verstetigung mehrerer Trends im Kontext einer EICTP-Analyse

Eine systematische Analyse des Taylor Swift-Anschlagsversuchs kann evidenzmäßig als vorläufige Bestätigung einiger im Rahmen der softwareunterstützten EICTP Trendanalyse identifizierter Entwicklungen des islamistischen Extremismus (und des einschlägig motivierten Terrorismus für die nächsten 3-5 Jahre) betrachtet werden. Dies ergibt sich aus einer subsumtiven Bewertung anhand bestimmter, bereits vor diesem Fall erstellter Schlüsseltrends, die hier kurz erörtert und konkret auf die Fallevidenz angewandt werden:

### 4.1 Kleinzellen-Terrorismus im Jihadismus

Zunächst glaubten Beobachter an einen Einzeltäter, bis der DSN den konkreten Verdacht geäußert hatte, dass es sich bei den Tatverdächtigen Jihadisten wahrscheinlich um ein „islamistisches Netzwerk“ handele. Denn bereits wenige Stunden nach der Festnahme von Beran A. verhafteten Polizeibeamte den 17-jährigen Luca K. beim Wiener Ernst-Happel-Stadion. Beran A. pflegte einen intensiven Kontakt zum 17-jährigen Luca K. K. war dort als Mitarbeiter eines Facility-Unternehmens tätig, das mit logistischen Vorbereitungsarbeiten für die bevorstehenden Swift-Konzerte beauftragt war. Informationen zufolge habe sich der junge Mann erst eine Woche davor für den Job angemeldet. Der dringend Terrorverdächtige

---

<sup>22</sup> Vgl. ÖVP bei Messengerüberwachung überstimmt, in: ORF news, 14. August 2024, <https://orf.at/stories/3366490/> (abgerufen am 4. September 2024).

konnte sich frei am Veranstaltungsort bewegen. In der Geldbörse des Teenagers mit kroatisch-türkischen Wurzeln wurden IS-Aufkleber sichergestellt.

Die Spuren des 17-jährigen führen auch zu anderen sicherheitsrelevanten Vorfällen, die bis zum Swift-Konzert die politische Debatte in Österreich beherrscht haben: die gewalttätigen Zusammenstöße zwischen Syrern auf der einen, Tschetschenen und Türken auf der anderen Seite. Er sei in einer Telegram-Gruppe aktiv gewesen, in der über Wochen Stimmung gegen eine syrische Jugendbande gemacht wurde. Deshalb ist der Jugendliche derzeit auf Fahndungsfotos der Polizei zu sehen. Denn Anfang Juli stachen verummte Tschetschenen unweit des Meidlinger Bahnhofs einen Afghanen nieder. Der 17-Jährige wurde in unmittelbarer Nähe von Überwachungskameras gefilmt, wobei seine Beteiligung an dieser Tat nicht nachgewiesen werden konnte.<sup>23</sup> Luca K. wurde vom Verfassungsschutz bereits beobachtet. Er besuchte die Tewhid-Moschee, eine einschlägig als radikalislamistische Moschee bekannte Einrichtung in Wien-Meidling, die sich unter IS-Sympathisanten großer Beliebtheit erfreut. Eigentlich war die Moschee offiziell geschlossen. Erst im März dieses Jahres war Luca K. im Fokus eines Wiener Strafprozesses, weil er im oberösterreichischen Pasching einem Muslimen im Beisein anderer ins Gesicht geschlagen haben soll, angeblich um ihm zum „richtigen“ Islam zu bekehren.<sup>24</sup>

Zudem befand sich (kurzfristig) auch ein 15-jähriger Teenager in Polizeigewahrsam, der jedoch nur als Zeuge angehört wurde. Während die beiden älteren Burschen unter dringendem Verdacht, stehen, einen Terroranschlag auf eines der drei Konzerte in Wien geplant oder davon gewusst zu haben, bleibt die Rolle des jüngsten unklar. Später wurde eine weitere Person in Wien festgenommen, dem Vernehmen nach ein 18-jähriger irakischer Staatsbürger. Er soll aus dem unmittelbaren Umfeld des 19-jährigen Beran A. stammen und mit diesem freundschaftlich verbunden sein. Auch Al Jazeera berichtete über das

---

<sup>23</sup> Auf den Spuren des Ternitzer Anschlagplaners Beran A., in: Der Standard.at, 9. August 2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000231904/auf-den-spuren-des-ternitzer-anschlagsplaners-beran-a>; Der Werdegang des Verdächtigen, in: Profil (32), 10. August 2024, S. 10-13.

<sup>24</sup> Die Terrorgang: Gewalttätig, verurteilt und leicht zu manipulieren, in: Kurier.at, 9. August <https://kurier.at/chronik/oesterreich/terror-gang-taylor-swift-wien-beran-luca-anschlag-konzerte-era-tour/402934517> (abgerufen am 4. September 2024).

„Netzwerk“.<sup>25</sup> Jedoch ist vorauszuschicken, dass auf Basis der laufenden Ermittlungen abzuwarten bleibt, wie sich das Netzwerk allenfalls genau gestaltete.

## 4.2 Einfluss durch Hassprediger

Beran A. leistete im Juli den szeneüblichen Treueschwur auf den IS, die sogenannte „Bai’a“. Er tat dies frei verfügbar und offen zugänglich auf seinem Social-Media-Kanal auf Instagram. Auf Tik Tok folgte Beran A. Berichten zufolge dem Idol der digitalen Salafistenszene Abul Baraa (eigentlich Ahmad Armih). Der 51-jährige Palästinenser<sup>26</sup> betrieb in Berlin eine Moschee, die 2018 wegen des Verdachts der Terrorfinanzierung durchsucht und 2019 geschlossen wurde. Baraa reist bundesweit und ist in vielerlei Hinsicht einschlägig aktiv, offenbar auch mit dem Salafisten Pierre Vogel freundschaftlich und oder geschäftlich verbunden.<sup>27</sup> Vogel gilt in Deutschland als gefährlicher Mann, der immer wieder ins Visier des Verfassungsschutzes geraten ist. Der Kölner Salafistenprediger, der sich selbst Abu Hamza nennt, gilt als ein Advokat einer Scharia-basierten Parallel-Gesellschaft radikaler Muslime.<sup>28</sup>

Die Generalbundesanwaltschaft in Deutschland hat Abul Baraa bereits 2021 angeklagt, weil er zusammen mit seiner Frau den Staat im Zusammenhang mit Coronahilfen betrogen haben soll. Im Juni wurde sein salafistischer Verein Deutschsprachige Muslimische Gemeinschaft e. V. (DMG) in Braunschweig verboten und seine Wohnung in Berlin erneut durchsucht.<sup>29</sup> Baraa

---

<sup>25</sup> Third suspect detained over plan to attack Taylor Swift shows in Vienna, in\_ Al Jazeera, 9. August 2024, <https://www.aljazeera.com/news/2024/8/9/third-suspect-detained-over-plan-to-attack-taylor-swift-shows-in-vienna> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>26</sup> Ahmad Armih wurde 1973 als Sohn palästinensischer Eltern geboren, lebte jedoch einige Zeit mit seiner Familie in ärmlichen Verhältnissen im Libanon, bis sie im Zuge des Bürgerkrieges schließlich nach Deutschland kamen.

<sup>27</sup> So ist er auch seit einigen Jahren als Reisegruppenleiter für Haddsch- und Umra-Reisen aktiv: Auf der Website von „Bakkah-Reisen“ (siehe <https://bakkah-reisen.com/>) werden z.B. zweiwöchige Luxus-Pilgerfahrten von und mit Armih angeboten, die pro Person über 5.000 EUR kosten. Vgl. Annemieke Munderloh, in: Fodex, 2009 (5) <https://www.fodex-online.de/demokratie-dialog-artikel/ahmad-abul-baraa-portraet/> (abgerufen am 20. August 2024).

<sup>28</sup> Vgl. Thorsten Hasche: Islamismus in der Bundesrepublik Deutschland, in: Eckhard Jesse/Tom Mannewitz (Hg.): Extremismusforschung. Handbuch für Wissenschaft und Politik, Bonn 2018, Bundeszentrale für politische Bildung, hier S. 389-426, hier S. 409.

<sup>29</sup> Vgl. Berliner IS-Prediger beeinflusste die Swift-Terroristen, in: focus.de, 9. August 2024, [https://www.focus.de/panorama/welt/anschlag-bei-swift-konzert-in-wien-berliner-hass-prediger-radikalisierte-taylor-terroristen\\_id\\_260209013.html](https://www.focus.de/panorama/welt/anschlag-bei-swift-konzert-in-wien-berliner-hass-prediger-radikalisierte-taylor-terroristen_id_260209013.html) (abgerufen am 20. August 2024).

macht online erfolgreich weiter. Auf TikTok folgen ihm knapp 82.000 Menschen.<sup>30</sup> Er gilt als einflussreichster Hassprediger im deutschsprachigen Raum, mit internationaler Aufmerksamkeit. CNN bezeichnet ihn sogar als „Rock Star“ der Szene.<sup>31</sup>



Screenshot YouTube Abul Baraa.



Bildquelle URL: <https://youtu.be/mC1iESeL5I4?t=137>

<sup>30</sup> Wie die Radikalisierung zum Islamisten auf Tiktok funktioniert, in: Der Standard.at, 11. August 2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000231964/auf-tiktok-reichen-fuenf-schritte-um-ein-radikaler-islamist-zu-werden> (abgerufen am 20. August 2024).

<sup>31</sup> The 'rock star' preacher influencing young people online, CNN, 15. August 2024, <https://www.cnn.com/2024/08/15/europe/abul-baraa-salafi-preacher-intl-latam/index.html> (abgerufen am 20. August 2024).



Frauen stellen laut Armih eine – wenn nicht sogar die – große Bedrohung der Selbstbeherrschung eines gläubigen Muslims dar. Sie gelten als Auslöserinnen der „Fitna“ (Versuchung bzw. Durcheinanderbringen der göttlichen Ordnung). Um den frommen Muslim Gott vergessen zu lassen und zum Verlust der Triebkontrolle zu führen, reichten Kleinigkeiten: das Abzeichnen von Körperumrissen bei zu enger Kleidung, unverhüllte Haare und Haut, ja, schon die Stimme oder der Klang von ihren Schritten könne ausreichen. Auch aus diesem Grund sei es jungen Frauen mit wenigen Ausnahmen nicht gestattet, unverhüllt und vor allem ohne Erlaubnis oder Begleitung ihres Ehemannes bzw. eines „Mahrams“, das Haus zu verlassen – weder um ihre Familie zu besuchen noch, um in die Moschee zu gehen, denn der beste Platz für sie (auch zum Beten) sei daheim. Hierbei lässt sich auch der Bezug zum Feindbild Taylor Swift herstellen, zumal die amerikanische Pop-Ikone als Symbol für westliche Liberalität, Toleranz und Freizügigkeit gilt. Diese Werte werden von Baraa als dekadent verleumdet.<sup>32</sup> Außerdem ist Islamisten Swifts Unterstützung der LGBTQ-Communities und ihr Engagement für deren Anliegen ein Dorn im Auge.

Baraa arbeitet in seinen Statements geschickt mit Angstpädagogik. In einem auf TikTok kursierenden älteren Vortrag predigt er seinem Publikum in aufgeregter Manier: *„Allah hat dir nur dieses Leben gegeben, damit du ihm dienst.“* Eine lockere Religionsauffassung des Islam ist für Baraa keine Option. *„Du hast keine Zeit zu lernen, wie Allah angebetet werden*

---

<sup>32</sup> Vgl. Annemieke Munderloh, in: Fodex, 2009 (5), <https://www.fodex-online.de/demokratie-dialog-artikel/ahmad-abul-baraa-portraet/> (abgerufen am 4. September 2024).

*möchte? Schäm dich!*“ Wer Geld, Frauen und Macht dem Propheten vorziehe, so sagt Baraa, werde den Zorn Allahs zu spüren bekommen: *„An diesem Tag wirst du nichts vor Allah, dem Allmächtigen, verstecken können, du wirst nackt und barfußig vor ihm stehen – schwach.“* Und wer Sünden begehe, dem drohe nicht weniger als das Höllenfeuer. Jene *„verfaulten Herzen“* seien „Kaffir“ („Ungläubige“). Baraa unterscheidet also deutlich zwischen aus seiner Sicht *„richtigen“* Muslimen und *“Heuchlern“*.<sup>33</sup> Bereits 2018 betonte das ZDF in einer Dokumentation die Gefährlichkeit des islamistischen Hasspredigers.<sup>34</sup>

### 4.3 Sukzessives Aufkommen eines „Teenager-Terrorismus“

Signifikant für den Taylor-Swift-Plot ist einmal mehr das junge Alter der bereits jetzt bekannten Netzwerke, die Verdächtigen sind 19, 18, 17, bzw. 15 Jahre alt und allesamt der Generation Z zuzurechnen. Dies bestätigt die sich die europaweite Tendenz, dass (versuchte) Terroristen stetig „jünger“ werden, was ganz offensichtlich an einer zunehmenden Online-Radikalisierung und einer gesteigerten Ansprechbarkeit dieser Altersgruppe liegen dürfte. Im konkreten Fall scheint sich zu erhärten, dass islamistische (salafistische) Hassprediger über Kanäle wie YouTube und Tik Tok nicht nur gezielt Jugendliche adressieren, sondern mit ihren dichotomen Botschaften auch einen Einfluss auf deren Radikalisierung haben können.<sup>35</sup> Terrororganisationen wie der IS vermitteln jungen Radikalisierten in geschlossenen Netzwerken (etwa Telegram) klare ideologische Vorgaben und inspirieren zu einer virtuellen Community, die eine erhöhte Bereitschaft zu terroristischen Gewaltakten aufweist, da die Hemmschwelle zur manifesten Gewalt meist niedriger ist.

### 4.4 Zunehmende Online- und Offlineradikalisierung

Dynamiken im Radikalisierungsprozess sind vielfältig und multikausal. Radikalisierung verläuft nie bloß linear und es bedarf stets einer Plattform und Katalysatoren bzw. Verstärker.

---

<sup>33</sup> Vgl. Annemieke Munderloh, in: Fodex, 2009 (5), <https://www.fodex-online.de/demokratie-dialog-artikel/ahmad-abul-baraa-portraet/> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>34</sup> Vgl. ZDF zoom: Hass aus der Moschee - Wie radikale Imame Stimmung machen, Dokumentation 2018, Doku <https://www.youtube.com/watch?v=CeI8OGohlil> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>35</sup> Vgl. Tik Tok-Prediger und ihr problematisches Islamverständnis, in: Demokratie leben, Deutsches Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend, 2025, <https://www.demokratie-leben.de/magazin/magazin-details/tiktok-prediger-und-ihr-problematisches-islamverstaendnis-179> (abgerufen am 4. September 2024).

Nach dem Ansatz des renommierten US-Radikalisierungsforschers Arie Kruglanski sind es vor allem drei Systemebenen bzw. „Komponenten“, die Radikalisierung bedingen: die Bedürfniskomponente („needs“), die ideologische (Narrativ-)Komponente („narratives“) und die Netzwerkkomponente („networks“).<sup>36</sup> Verstärker müssen grundsätzlich alle drei Systemebenen abbilden. Dies erfolgt immer häufiger Online, jedoch darf man den Aspekt der realweltlichen Bestätigung nicht aus den Augen verlieren. Online- und Offline-Welten bedingen sich dabei immer häufiger gegenseitig – vom Besuchen radikaler Moscheen, Treffen mit Gleichgesinnten im Sportverein bis hin zu konkreten Anleitungen via Tik Tok oder später Telegram. Das lässt sich im relevanten Fall als Trend verstetigen, zumal es konkrete Hinweise auf diese duale Radikalisierung zu geben scheint: *„Der Partnerdienst übermittelte der DSN die Telefonnummer des 19-Jährigen, dessen Telegram-Profil und gab bekannt, dass der Verdächtige sich in einem einschlägigen Kanal „Abu Dujana“ nenne“.*<sup>37</sup>

#### 4.5 Explodierende Tik Tok-Radikalisierung

Deutsche Verfassungsschützer schlagen inzwischen Alarm: Die Instrumentalisierung von TikTok durch Islamisten in Deutschland hat sich zu einem „Brandbeschleuniger“ für Radikalisierung entwickelt.<sup>38</sup> Auch in diesem Fall lässt sich eine Radikalisierung via TikTok konstatieren. Bei Tik Tok bekommt man derzeit massenhaft inszenierte Videos aus Gaza. Darunter befinden sich nicht nur Falschinformationen und Propaganda, sondern eben auch salafistische Prediger, die mit ihren Beiträgen teils enorme Reichweiten erzielen. Dabei werden bewusst Opfer- und Rachenarrative verbreitet, die dazu geeignet sind, junge Menschen anzustacheln. Ein immer wiederkehrender Aspekt ist darüber hinaus die dichotome Unterteilung in „halal“ oder „haram“, eine theologisch verbrämte Einteilung der Welt in „gut“ und „böse“, die sich wie ein roter Faden durch die Botschaften der Influencer-Preacher zieht und im Kern darauf angelegt ist, von Jugendlichen in Abgrenzung zur nicht-

---

<sup>36</sup> Arie W. Kruglanski Jocelyn J. Bélanger/Rohan Gunaratna: *The Three Pillars of Radicalization: Needs, Narratives, and Networks*, Oxford: Oxford University Press 2019, S. 173 ff.

<sup>37</sup> Austria Presse Agentur: *Swift-Terror-Verdächtige wurden seit 2. August observiert*, 15. August 2024, <https://apa.at/news/swift-terror-verdaechtige-wurden-seit-2-august-observiert-3/#:~:text=Der%2019%2Djährlige%20mutmaßliche%20Anhänger,August%20observiert.> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>38</sup> Verfassungsschutz warnt: *TikTokisierung des Islamismus*, in: ZDF heute, 21. April 2024, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/deutschland/islamismus-tiktok-verfassungsschutz-radikalisierung-muslims-100.html> (abgerufen am 20. August 2024).

muslimischen Gesellschaft ein Scharia-gerechtes Leben zu fordern, das mit den Erfordernissen und Prinzipien des liberalen Rechtsstaats kaum in Einklang zu bringen ist.

#### 4.6 Steigender Missbrauch von geschlossenen virtuellen Kommunikations-Plattformen

Der ISPK und seine Unterstützer nutzen außerdem geschlossene, verschlüsselte Peer-to-Peer-Chatgruppen, um virtuelle Terrorplanungen durchzuführen. Verschwörer an einem Ort geben online Anweisungen an radikalisierte Anhänger an einem anderen Ort, wie sie Angriffe in ihren jeweiligen Zielländern durchführen sollen. Die Anweisungen dieser virtuellen „Unternehmer“ können unterschiedliche Formen annehmen: Empfehlungen zu Zielen, dem taktischen Vorgehen und Modi Operandi, sowie ideologische und/oder logistische Unterstützung.<sup>39</sup> Der Terrorismusforscher Peter R. Neumann formuliert dies in einem Interview für die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) folgendermaßen „*Sie schicken sich gegenseitig Videos von Anschlägen und geilen sich an der dargestellten Gewalt auf*“.<sup>40</sup>

#### 4.7 Massiv zunehmende Virtualisierung des Terrorismus

Die gegenwärtigen Erscheinungsformen des Terrorismus deuten darauf hin, dass sich das Phänomen der extremistischen Gewalt allmählich virtualisiert hat. Im Verborgenen operierende Terroristen nutzen regelmäßig digitale Technologien, um sichere Peer-to-Peer-Kommunikationsnetze einzurichten, in denen sie sich über Themen wie terroristische Pläne, Ziele oder Taktiken austauschen. Sie hosten illegale extremistische Inhalte und verbreiten terrorismusbezogene Informationen (Zielwahl, Planung, Taktik, Modus Operandi etc.) in geschlossenen Kommunikationskanälen. Sowohl terroristische Organisationen als auch inspirierte oder angeschlossene Einzeltäter nutzen zunehmend die gesamte „digitale Wertschöpfungskette“ des Terrorismus. Angefangen vom ersten virtuellen Kontakt mit extremen Positionen, Narrativen und Ideologien, über die Rekrutierung, Propaganda und

---

<sup>39</sup> Vgl. Nicolas Stockhammer/Colin P. Clarke: Learning from Islamic State-Khorasan Province's Recent Plots, in: Lawfare, 11. August 2024, <https://www.lawfaremedia.org/article/learning-from-islamic-state-khorasan-province-s-recent-plots> (abgerufen am 7. September 2024).

<sup>40</sup> Terrorismus in Europa: „Es gibt genügend Hinweise, dass sich etwas Größeres ankündigt“ (Interview mit Peter R. Neumann), in: Neue Zürcher Zeitung, 23. August 2024, <https://www.nzz.ch/international/terrorismus-in-europa-die-tik-tok-generation-peter-r-neumann-id.1844746> (abgerufen am 7. September 2024).

Radikalisierung bis hin zur direkten Planung und Organisation von Anschlägen - fast alles wird online in Auftrag gegeben. Das World Wide Web hat sich vor allem in Hinblick auf die derzeit federführende Generation Z im letzten Jahrzehnt zunehmend zum Hauptschauplatz für sämtliche Arten von terroristischen Aktivitäten entwickelt. Nicht nur auf der Ebene der Motivation, sondern auch in Bezug auf die Fähigkeiten beschreibt es die virtuellen Möglichkeiten und die Fähigkeit, Online-Operationen durchzuführen, die von der Bereitstellung von Propaganda-Plattformen bis zur Vorbereitung von Anschlägen reichen. Die Virtualisierung des Terrorismus schreitet parallel zur technologischen Entwicklung mit Riesenschritten voran und beeinflusst mittlerweile sogar niederschwellige Planungsvorhaben und Szenarien. Im vorliegenden Fall rund um das Taylor Swift-Szenario offenbart sich die Bedeutung der virtuellen Dimension, gerade mit Blick auf die Radikalisierung, Rekrutierung und mutmaßliche Tatplanung auf Online-Plattformen der im Tatverdacht stehenden Jugendlichen.

#### 4.8 Zunehmender Gebrauch von Verschwörungserzählungen

Verschwörungserzählungen spielen vermehrt eine bedeutende Rolle als ideologischer Unterbau für Extremismus und für den Terrorismus, indem sie sowohl der ideologischen Rechtfertigung für Gewalt als auch als Antrieb für terroristische Handlungen dienen können. Das Internet und soziale Medien spielen eine zentrale Rolle bei der Verbreitung von Verschwörungstheorien. Plattformen wie YouTube, Facebook oder Telegram ermöglichen es, solche Theorien schnell und weitreichend zu verbreiten, was dazu beiträgt, dass sie ein breites Publikum erreichen und von Rezipienten oft als absolute „Wahrheit“ angesehen werden, selbst wenn sie, wie in den allermeisten Fällen faktisch einfach falsch sind. Hier liegt es nahe, dass sich das Netzwerk im Sinne eines Kampfs gegen den Westen radikalisiert hat.

#### 4.9 Migration und mangelhafte Integration

Es entwickelt sich derzeit eine Debatte um (ursprüngliche) Herkunftsländer von islamistischen Terroristen und den Bezug der ethnischen Herkunft zum jeweiligen Radikalisierungshintergrund: Der Taylor-Swift-Plot-Terrorverdächtige Beran A. hat als ethnischer Albaner seine Wurzeln in Nordmazedonien. Dort sind islamistische Prediger

hochaktiv.<sup>41</sup> Die Propaganda der salafistisch-jihadistischen Gruppen in Nordmazedonien, die überwiegend auf Albanisch verfasst ist, zielt auf die männliche albanische muslimische Minderheit ab. Manche von ihnen haben mittlerweile ihre extremistische Sprache angepasst, um einer Einstufung als Hassrede zu entgehen.<sup>42</sup> Der Fall hängt nicht mit dem großen Flüchtlingszuzug von 2015/16 zusammen. Er weist vielmehr auf andere Probleme hin. Es geht ganz offenbar um Integrationsprobleme der zweiten Generation. Generell entstehen, derzeit wieder kulminiert, Schwierigkeiten durch die Integration von Menschen, die aus islamistisch geprägten Ländern kommen.

Angesichts der Tatsache, dass der 2020er Attentäter von Wien ebenfalls aus einer albanischen Familie aus Nordmazedonien stammte und möglicherweise genauso wie Beran A. vom „Islamischen Staat“ rekrutiert worden war, führt unmittelbar zu der Frage, ob junge Männer, deren Familien aus der Region stammen, besonders anfällig für den radikalen Islamismus sind. Natürlich kann dies lediglich ein Zufall sein, jedoch ist dieser Aspekt einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Der Terrorverdächtige von Ternitz und der Attentäter von 2020 waren jedenfalls nicht die einzigen Fälle, die mit Nordmazedoniern in Verbindung gebracht wurden. 2015 geriet ein österreichischer Staatsbürger mit Wurzeln in Nordmazedonien in Verdacht, einer radikalislamistischen Terrorvereinigung anzugehören und Jihadisten anzuwerben. Auch im Jahr darauf wurde bei einer Anti-Terror-Razzia unter anderem ein Nordmazedonier festgenommen.

#### 4.10 Bedeutung der psychologischen Befindlichkeiten

Hier stellt sich die Frage, inwieweit psychische Auffälligkeiten terroristische Gewalthandlungen beeinflussen oder verstärken. Schlecht integrierte Menschen, in der ersten oder auch der zweiten Generation, könnten besonders prädisponiert sein, in Radikalisierung oder Kriminalität abdriften oder psychische Krankheiten entwickeln. Dieser

---

<sup>41</sup> Vgl. Jihadisten rekrutieren gezielt Kinder der Balkan-Diaspora, in: Der Standard.at, 12. August 2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000232039/jihadisten-rekrutieren-gezielt-kinder-der-balkan-diaspora> (abgerufen am 29. August 2024).

<sup>42</sup> Siehe die wissenschaftliche Studie dazu: Ioannis Armakolas/Bledar Feta: Understanding the prevention of radicalisation in North Macedonia, in: Juline Beaujouan et al. (ed.): Vulnerability and Resilience to Violent Extremism. An Actor-Centric Approach, London/New York: Routledge 2024, S. 163-182.

Trend verstetigt sich im Zuge der jüngsten Fälle im Phänomenbereich.<sup>43</sup> Der Hauptverdächtige des Swift-Terrorplots soll psychisch auffällig gewesen sein.<sup>44</sup>

#### 4.11 Wahl der Anschlagziele als Teil der jihadistischen Strategie

Taylor Swift gilt nicht nur als die wohl berühmteste und erfolgreichste Popsängerin der Welt. Swift hat mehr Nummer-Eins-Alben als jede andere Künstlerin in der Geschichte der US-Charts herausgebracht und mehr als 300 Millionen Alben verkauft. Sie setzt sich für sexuelle Minderheiten und Feminismus ein und verurteilte außerdem die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs der USA vom vergangenen Jahr, das bundesweite Abtreibungsrecht zu kippen. Gerade deshalb stehen Swift und ihre Fanbase aus islamistischer Sicht für die Dekadenz des Westens. Das Taylor Swift-Konzert in Wien wurde Berichten zufolge als potenzielles Terrorziel ins Visier genommen, was auf mehrere Faktoren zurückgeführt werden kann:

1. **Symbolischer Wert und hohe mediale Aufmerksamkeit:** Konzerte von internationalen Stars wie Taylor Swift ziehen als Mega-Events nicht nur Tausende von Fans an, sondern generieren zudem eine weitreichende mediale Aufmerksamkeit. Ein Terroranschlag auf ein solches Konzert, das Hunderttausende zusammenbringt und weltweit Beachtung findet, würde erhebliche Schlagzeilen machen und die Angst bei der Bevölkerung verstärken.
2. **Weiche Ziele und Menschenmassen:** Konzerte gelten als „weiche Ziele“, da sie eine große Anzahl von Menschen auf engem Raum vereinen, was sie für Terroristen attraktiv macht. Solche Veranstaltungen sind schwer vollständig zu schützen, und die hohe Dichte an Menschen bietet das Potenzial für zahlreiche Opfer bei einem Angriff.
3. **Westliche Kultur als Ziel:** Terroristische Gruppen wie der IS richten ihre Angriffe gezielt auf Symbole der westlichen Kultur und der liberalen Lebensweise. Konzerte internationaler Popstars stehen für westliche Unterhaltungskultur, die von

---

<sup>43</sup> Vgl. stellvertretend Emily Corner/Paul Gill Paul (2014): A false dichotomy? Mental illness and lone-actor terrorism, in: *Law Hum Behav.* 2015 Feb; 39 (1), S. 23-34; Jérôme Endrass et al.: Der Weg zum (terroristischen) Attentäter: Gewalt legitimieren, um Gewalt auszuüben, in: *Kriminalistik: Unabhängige Zeitschrift für die kriminalistische Wissenschaft und Praxis*, (2015) 5, S. 328-334.

<sup>44</sup> Swift-Terrorpläne: Hauptverdächtiger psychisch auffällig, in: *Puls 24*, 3. September 2024, <https://www.puls24.at/news/politik/hauptverdaechtiger-zu-swift-terrorplaenen-psychisch-auffaellig/347992> (abgerufen am 3. September 2024).

extremistischen Gruppen rundweg abgelehnt wird. Ein Anschlag auf ein solches Megakonzert ist daher aus Sicht der Terroristen eine einzigartige Möglichkeit, die islamistische Ablehnung westlicher Werte zu demonstrieren.

4. **Vergangene Anschläge auf ähnliche Veranstaltungen:** Das Attentat auf das Ariana Grande-Konzert in Manchester im Jahr 2017 gilt als Blaupause für islamistische Terroranschläge auf Massenveranstaltungen. Konzerte sind vor allem aufgrund ihrer symbolischen Bedeutung und ihrer Attraktionswirkung auf große Menschenmengen bevorzugte Ziele von Terroristen.

#### 4.12 Rekonfiguration des IS als globale jihadistische Organisation

Die Vereinten Nationen haben erst kürzlich vor einer wachsenden Anschlagsgefahr für Europa insbesondere durch den afghanischen Ableger der Jihadistenmiliz Islamischer Staat (IS) gewarnt. Die franchiseartig affilierte Teilorganisation Islamischer Staat Provinz Khorasan (ISPK o. engl. ISKP) stelle für Europa „*die größte von außen kommende terroristische Gefahr*“ dar, warnte der Leiter des UNODC Counter-Terrorism Branch, Vladimir Voronkow, kürzlich vor dem UN-Sicherheitsrat.<sup>45</sup> In Hinblick auf den Taylor Swift Plot bleibt zu ermitteln ob und falls ja, welche Bezüge es zum ISPK gibt, wobei auch seriöse Quellen diesen Bezug mittlerweile als gegeben betrachten.<sup>46</sup> Immerhin hatte sich der ISPK zu einem im März verübten Anschlag auf eine Konzerthalle in einem Vorort der russischen Hauptstadt Moskau bekannt, bei dem 145 Menschen getötet worden waren.<sup>47</sup>

---

<sup>45</sup> Vgl. UN Warns IS Afghanistan Branch Growing in Strength, in: The Defense Post, 9. August 2024, <https://www.thedefensepost.com/2024/08/09/islamic-state-afghanistan-growing/> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>46</sup> Vgl. How IS-K group linked to Taylor Swift terror plot is increasing in strength and influence, in: Sky news, <https://news.sky.com/story/how-is-k-group-linked-to-taylor-swift-terror-plot-is-increasing-in-strength-and-influence-13206097> (abgerufen am 3. September 2024); [https://www.isdglobal.org/digital\\_dispatches/one-click-away-foiled-plot-targeting-taylor-swift-concert-highlights-minors-access-to-terrorist-content-online/](https://www.isdglobal.org/digital_dispatches/one-click-away-foiled-plot-targeting-taylor-swift-concert-highlights-minors-access-to-terrorist-content-online/) (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>47</sup> Vgl. UNO warnt: Anschlagsgefahr in Europa durch IS-Ableger wächst, in: Kurier.at, 8. August 2024, <https://kurier.at/politik/ausland/taylor-swift-is-isis-islamischer-staat-islamismus-terror-anschlag-wien/402934229>. Eine fallgestützte Analyse zur Entwicklung des und Bedrohung durch den ISPK von Nicolas Stockhammer/Colin P. Clarke: Learning from Islamic State-Khorasan Province's Recent Plots, in: Lawfare, 11. August 2024, <https://www.lawfaremedia.org/article/learning-from-islamic-state-khorasan-province-s-recent-plots> (abgerufen am 3. September 2024).

### 4.13 Narrative als Teil der Strategie

Das antiwestliche Opfer-Rechtfertigungs- und Rachenarrativ ist eine wesentliche Grundlage für die Revitalisierung des islamistischen Terrorismus. Hier geht es zuerst um einen fundamentalen Hass auf westliche Symbole für unsere liberale Lebensweise, in diesem Fall auf die Popsängerin Taylor Swift. Sie steht in diesem Fall stellvertretend für vermeintliche Dekadenz und angeblichen Sittenverfall. Zudem bleibt die enorme Bedeutung der Opfer- und Rachenarrative bestehen. Vor allem die aktuelle Konfliktlage rund um Gaza wird in islamistischer Propaganda ausgeschlachtet und als Rechtfertigung für Gewalt gegen Ungläubige geframt. Zuletzt wurde dies offensichtlich als der IS das terroristische Messerattentat von Solingen für sich reklamierte und dabei auf „*Rache für Palästina*“ anspielte.<sup>48</sup>

### 4.14 Transnationalisierung des Jihadismus

Kennzeichen des transnationalen Terrorismus ist die länderübergreifende Vernetzung. Hier zeigt sich der Einfluss der Diaspora. Was den Jihadismus betrifft, bleibt der „Islamische Staat“ (IS) – neben Al-Qaida – derzeit und auch zukünftig eine der beiden großen jihadistischen Organisationen, die weltweit operieren. So verfügt der IS über eine Unterstützerbasis sowohl in der „islamischen Welt“ als auch in der „westlichen Welt“. Der Jihadismus im 21. Jahrhundert profitiert entscheidend von den Entwicklungen einer rasanten Globalisierung, von geöffneten, von schwach oder gar nicht kontrollierten Grenzen und- wie bereits erläutert- von modernen Kommunikationsmitteln. Seine Gruppen und Akteure nutzen sowohl schwache oder gescheiterte Staatlichkeit (Syrien, Irak, Afghanistan, Somalia) als auch liberale europäische Staaten, die als weiche Ziel betrachtet werden. Internationale jihadistische Organisationen verfügen über organisatorische Strukturen wie (Mikro-)Zellen und Rekrutierungshubs in islamistischen Milieus in westlichen, demokratischen Staaten und sind zudem durch solche Milieus mit Strukturen in Konfliktregionen wie in Afrika, dem Nahen Osten und dem Kaukasus vernetzt. Vor allem der IS-Ableger ISPK hat diese

---

<sup>48</sup> Vgl. Islamischer Staat reklamiert Solinger Messerattentat für sich, in: n-tv.de, 25. August 2024, <https://www.n-tv.de/politik/Islamischer-Staat-reklamiert-Solinger-Messerattentat-fuer-sich-article25180295.html> (abgerufen am 3. September 2024).

grenzüberschreitende Ambition der Transnationalisierung mit Rasanz vorangetrieben.<sup>49</sup> Sollte sich der bestehende Verdacht erhärten, dass der ISKP auch bei der Planung des Taylor-Swift-Anschlags eine federführende inspirative, logistische oder taktische Rolle gespielt haben könnte, wäre dies ein starkes Indiz für die These der fortschreitenden Transnationalisierung des Jihadismus.

#### 4.15 Nexus von Kriminalität und Terrorismus

Die direkte Verbindung und kausale Beziehung zwischen Kriminalität und Terrorismus, den kommunizierenden Milieus und wechselseitigen Abhängigkeiten deutet auf einen anhaltenden Gewinn für beide Seiten hin. Der Begriff „Crime-Terror-Nexus“ ist ein Fachbegriff, der die strukturelle Verbindung zwischen Kriminalität und Terrorismus beschreibt. Er bezieht sich auf die zahlreichen Interaktionen, Kooperationen und gegenseitigen Vorteile, die zwischen kriminellen Organisationen und terroristischen Gruppen entstehen können. Im Wesentlichen beschreibt der Crime-Terror-Nexus ein Phänomen, das auf der direkten Verbindung (Nexus) zwischen (meist) Kleinkriminalität, aber auch organisierter Kriminalität und Terrorismus als sich überschneidenden Milieus basiert. Diese Verbindung, die besonders unter jungen Jihadisten auffällig ist, hat in den letzten Jahren weltweit an Bedeutung gewonnen und stellt eine ernsthafte Herausforderung für den internationalen Kampf gegen den Terrorismus dar. Die wechselseitigen Synergien sind dabei besonders relevant. Bereiche, in denen es klare Überschneidungen und Vorteile für beide Seiten gibt, sind die der Finanzierung, Logistik, Rekrutierung, des Wissenstransfers und schließlich die Aspekte des Schutzes und der Unterstützung. Der Crime-Terror-Nexus lässt sich am besten anhand der Biografien junger Extremisten veranschaulichen, die zunächst mit dem Gesetz in Konflikt gerieten, später ihren Lebensunterhalt durch Kleinkriminalität finanzierten und schließlich als Terroristen in Erscheinung traten. Im konkreten Fall rund um die Taylor-Swift-Attentatspläne ergibt sich ein derartiger Zusammenhang des 17-jährigen Luca K., der

---

<sup>49</sup> Haroro J. Ingram/ Andrew Mines: From Expeditionary to Inspired: Situating External Operations within the Islamic State's Insurgency Method, ICCT Analysis, 23. November 2023, <https://www.icct.nl/publication/expeditionary-inspired-situating-external-operations-within-islamic-states-insurgency> (abgerufen am 3. September 2024).

Berichten zufolge tief in Clankriminalität und -rivalität verstrickt gewesen sein dürfte, bevor er mit der Anschlagplanung in Verbindung gebracht wurde.<sup>50</sup>

#### 4.16 Wahllose Opferauswahl unter dschihadistischen Gruppen

Das scheinbar oder tatsächlich wahllose taktische Vorgehen von jihadistischen Gruppen bezieht sich auf die Auswahl von Zielen, die ohne spezifische Rücksicht auf individuelle Identitäten, Zugehörigkeiten oder konkrete Vorgaben ausgewählt werden. Stattdessen werden diese meist weichen Ziele bewusst gewählt, um durch eine Strategie der Maximierung von Opfern, Angst und Chaos möglichst große Wirkung zu erzielen. Eine verringerte Opferselektivität seitens der Angreifer kann als „indiskriminative Massenviktimisierung“ (wahllose Massenopferung) bezeichnet werden. Die gesteigerte Effektivität („Aufwand“ vs. „Ertrag“) jihadistischer Terroranschläge resultiert aus diesem vereinfachten Ansatz. Eine indiskriminative Zielauswahl und Opferung gehen dabei Hand in Hand. Die Täter visieren überfüllte öffentliche Plätze und stark frequentierte Orte wie Märkte, öffentliche Verkehrssysteme (Busse, Züge, U-Bahnen), Sportarenen, Konzertveranstaltungen und städtische Gebiete an. Der Grundgedanke dahinter ist, dass diese Orte das höchste Potenzial für Massenopfer bieten. Die Zufälligkeit der Opfer sorgt für eine weitreichende psychologische Wirkung, da das Gefühl individueller Sicherheit von Angst überlagert wird. Das Fokussieren auf sogenannte weiche Ziele, manchmal auch Orte mit symbolischem Wert wie Kirchen, verstärkt diese Strategie. Durch die scheinbar zufällige Auswahl von Zielen und die Wahl von Sicherheitsumgebungen mit niedriger Schwelle, wie Schulen, Hotels, Einkaufszentren, Touristenziele und Krankenhäuser, stehen solche Orte im Fokus der Jihadisten. Die Logik dahinter: Weiche Ziele sind leichter anzugreifen und erzeugen aufgrund der Verletzlichkeit der Opfer eine größere mediale Aufmerksamkeit. Dasselbe gilt für zufällige Angriffe von Einzeltätern auf Fußgänger, Gäste in Cafés oder Reisende an Flughäfen. Trotz eines allgemein rückläufigen Trends bei Selbstmordattentaten in Europa besteht nach wie vor ein erhöhtes Risiko von Bombenanschlägen in dicht besiedelten Gebieten, die Szenen des Chaos und Massenopfer zur Folge haben. Selbstmordattentate sind ein Kennzeichen

---

<sup>50</sup> Die Terrorgang: Gewalttätig, verurteilt und leicht zu manipulieren, in: Kurier.at, 9. August 2023, <https://kurier.at/chronik/oesterreich/terror-gang-taylor-swift-wien-beran-luca-anschlag-konzerte-era-tour/402934517> (abgerufen am 3. September 2024).

wahlloser Angriffe, da sie typischerweise auf maximale Wirkung abzielen, ohne Rücksicht auf bestimmte Einzelpersonen. Solche Angriffe eignen sich besonders gut, um weitverbreitete Angst in der Bevölkerung zu schüren. In diesem Licht betrachtet werden Ereignisse mit hohen Opferzahlen wahrscheinlicher.

Szenen von Massenschießereien, Bombenanschlägen und Fahrzeugattaken, die das Ausmaß der Verwüstung und die wahllose Gewalt gegenüber den Opfern betonen, tragen zur Strategie bei. Das strategische Ziel solcher Massenopferangriffe ist es, ein Bild von Allgegenwärtigkeit und Unvorhersehbarkeit zu projizieren, das suggeriert, dass jeder, überall, ein Ziel von Terroranschlägen sein kann. Medienberichterstattung und Propaganda verstärken die Vorstellung, dass niemand sicher ist und jihadistische Gewalt jederzeit, an jedem Ort und gegen jeden zuschlagen kann. Diese Zufälligkeit ist ein entscheidender Bestandteil der Terrorstrategie, da sie die Angst verstärkt und das normale Leben weit über die unmittelbaren Folgen eines Anschlags hinaus stört. Der potenzielle Attentäter Beran A. wollte mit einem Auto mitsamt Bombe etc. offenbar wahllos- vor allem in großer Anzahl („zehntausende“) Opfer töten, die (nur) eines vereinte: Fans von Taylor Swift galt es zu treffen.<sup>51</sup>

#### 4.17 Konflikt-Terror-Nexus in Europas Nachbarschaft

Im vorliegenden Fall muss über den Zusammenhang zwischen ethnischen Wurzeln, Migration und Integration sowie Radikalisierung diskutiert werden. Die Eltern von Beran A. kamen aus Nordmazedonien (als ethnische Albaner) nach Österreich – eine Parallele zu Kujtim F. dem Wiener Attentäter vom Allerseelenabend 2020. Hierbei stellt sich die Frage nach der besonderen Konfliktsituation ebenso wie dem Bezug zum Islamismus. Der Islam ist in Nordmazedonien nach dem Christentum die Religion mit den zweitmeisten Anhängern (ca. 33 Prozent der Gesamtbevölkerung). Seit der Unabhängigkeit Nordmazedoniens 1991 verbreiten sich unter Muslimen vermehrt auch Salafisten. Nicht zuletzt geht es auch um den lokalen Einfluss der Muslimbruderschaft, wie es in einer Studie von 2022 heißt: *„Heute ist die Präsenz des politischen Islam in Mazedonien klar. Aber es ist nicht öffentlich! Es stellt auch*

---

<sup>51</sup> Vgl. CIA: Zehntausende wollten bei Swift-Konzert zehntausende töten, in: Faz.net, 29. August 2024, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/taylor-swift-konzert-in-wien-laut-cia-wollten-terroristen-zehntausende-toeten-19949581.html> (abgerufen am 29. August 2024).

*eine Bedrohung für die nationale Identität des Landes dar, indem Ängste befürchten oder zu einem Konflikt zwischen den Komponenten des mazedonischen Sozialwesens führen können*".<sup>52</sup> Wenngleich der Taylor-Swift-Kontext weniger ein Fall des importierten Islamismus als ein in der Diaspora kultivierter sein dürfte, ist die Relevanz des angestammten Kulturraums und der Ursprungsherkunft – zumindest des Hauptverdächtigen – jedenfalls bei fortschreitenden Ermittlungserkenntnissen genauer unter die Lupe zu nehmen. Vor allem, was lokale Netzwerke in Österreich und mögliche Bezüge zu Salafistenpredigern oder sonstigen Radikalisierungsverstärkern aus dem Balkanraum betrifft.

#### 4.18 Konjunktur des stochastischen Terrorismus

Stochastischer (*wahrscheinlicher im Sinne von „mehr Hassnachrichten und wütende Kommentare im Netz kursieren, desto wahrscheinlicher ist es, dass eine Person die damit einhergehenden Gewaltfantasien Wirklichkeit werden lässt*) Terrorismus beschreibt die medial und digital verbreitete Herabwürdigung bestimmter Gruppen, mit dem Ziel, zu Gewalttaten gegen Angehörige dieser Gruppen zu animieren.<sup>53</sup> In den Auftritten jihadistischer Gruppierungen werden an erster Stelle Anders- und Ungläubige verbal attackiert und verunglimpft sowie mit Angriffen, die oftmals als Vergeltung für erlittenes Leid und Unterdrückung gerechtfertigt werden, bis hin zur Vernichtung bedroht. Zu dieser Gruppe zählt auch der israelische Staat bzw. die „Juden“, die in der Propaganda als einer der „Hauptfeinde“ der Muslime deklariert und u. a. im Zusammenhang mit Verschwörungstheorien verleumdet werden.

Bereits niederschwellige radikale Botschaften von Influencer Preachern und salafistischen Role-Models auf einschlägigen Plattformen wie Tik Tok oder YouTube können eine Hinwendung zu extremistisch motivierter Gewalt auslösen. Hierbei geht es insbesondere um Inhalte, deren Versatzstücke islamistischer oder salafistischer Glaubensüberzeugungen aufweisen und letztlich gewaltbereite Radikalisierte zu einer terroristischen Gewalthandlung

---

<sup>52</sup> Vgl. Die Muslimbruderschaft in Nordmazedonien, in: Mena Researchcenter, 4. Februar 2022, <https://www.mena-researchcenter.org/de/die-muslimbruderschaft-in-nordmazedonien/> (abgerufen am 20. August 2024).

<sup>53</sup> Vgl. Mario S. Staller/Swen Koerner/Thomas Kron: Stochastische Gewalt und Stochastischer Terrorismus als Phänomene einer digitalisierten Welt, in: Thomas-Gabriel Rüdiger/Petra Saskia Bayerl (Hg.): Handbuch Cyberkriminalologie 2, Wiesbaden: Springer 2023, S. 165-188.

anstiften können.<sup>54</sup> In dieser Hinsicht wird der Weg vom Hasskommentar zum Terrorakt ein immer kürzerer. Der vorliegende Fall weist bei einer Betrachtung auf Basis der zur Verfügung stehenden Erkenntnisse Kennzeichen einer stochastischen Gewaltkonkretität auf. Allein der Hinweis, dass sich mehrere Verdächtige auf einschlägigen sozialen Medien radikalisiert haben dürften, und der Umstand, dass ein Austausch auf verschlüsselten Messengerdiensten erfolgt sei und die eher kurzfristige Tatplanung deuten auf ein stochastisches Element hin. Eher dagegen spricht jedoch die schrittweise nicht bloß äußerliche Veränderung des Hauptverdächtigen zum Habitus eines Jihadisten nach dem Vorbild von Kujtim F.

#### 4.19 Rückkehr der Kleinzellen-Taktik innerhalb des IS

Kleinzellenterroristen agieren meist autonom und haben in der Regel keine direkte Verbindung zu größeren Terrornetzwerken oder dahinterstehender Strukturen, was es für Sicherheitsbehörden schwierig macht, ihre Aktivitäten im Voraus zu erkennen und zu verhindern. Der IS setzt seit längerem auf kleine Netzwerke in Westeuropa, die effektiv agieren und selbständig „losschlagen“ – mit Bekenntnis des IS dann im Nachhinein. Es verstetigt sich der Trend, dass die vorübergehende Schwächung des IS zeitweise die Entwicklung befördert hat, vornehmlich mit einer solchen Zermürbungstaktik eine Stabilisierung des Westens voranzutreiben. Perfektioniert haben dürfte diese Kleinzellentaktik der Ableger ISPK. Im Dezember 2023 verhaften die Behörden in Österreich und Deutschland Mitglieder des ISPK, die unter anderem Anschläge auf den Kölner Dom und den Wiener Stephansdom geplant haben sollen.<sup>55</sup> Seit 2020 unternimmt der ISPK immer wieder Versuche, Terroranschläge in Europa zu verüben.<sup>56</sup>

Die meisten der erwähnten Charakteristika scheinen sich zu verstetigen, in Österreich und darüber hinaus in Westeuropa. So bleibt der Low-Level-Terrorismus durch Kleinzellen und radikalisierte Einzeltäter eine erhöhte Bedrohung, vor allem in der Hinsicht, dass religiöse Ziele oder Großkonzerte, generell Massenveranstaltungen vermehrt ins Visier von radikalen

---

<sup>54</sup> Stochastischer Terrorismus: Vom Hasskommentar zum Attentat, 12. September 2023, <https://hateaid.org/stochastischer-terrorismus/> (abgerufen am 29. August 2024).

<sup>55</sup> Vgl. Nicolas Stockhammer/Colin P. Clarke: Learning from Islamic State-Khorasan Province's Recent Plots, in: Lawfare, 11. August 2024, <https://www.lawfaremedia.org/article/learning-from-islamic-state-khorasan-province-s-recent-plots> (abgerufen am 3. September 2024).

<sup>56</sup> Vgl. Petter Nesser / Wassim Nasr: The Threat Matrix Facing the Paris Olympics, CTC Sentinel, June 2024, S. 1-16, [https://ctc.westpoint.edu/wp-content/uploads/2024/06/CTC-SENTINEL-062024\\_cover-article.pdf](https://ctc.westpoint.edu/wp-content/uploads/2024/06/CTC-SENTINEL-062024_cover-article.pdf) (abgerufen am 4. September 2024).

Islamisten geraten. Ein Antreiber der aktuellen Entwicklung ist mit Sicherheit der Hamas-Terrorangriff auf Israel am 7. Oktober 2023, der eine Gewalteskalation im Nahen Osten ausgelöst hat, die von den islamistischen Propagandisten dankbar aufgenommen wird. Ersichtlich ist dies auch im aktuellen Bekennerschreiben des IS im Nachklang an den Messeranschlag in Solingen, in dem auf die Ereignisse in Gaza Bezug genommen wird und die Attacke zu einer Art Rachehandlung vonseiten des Attentäters stilisiert wird.<sup>57</sup> Die vergangenen anderthalb Jahre zeigen, dass neben Deutschland ebenso Österreich massiv ins Visier des IS-Terrorismus gerückt ist. Vor allem der IS-Ableger ISPK aus der afghanischen Provinz Khorasan versucht seit geraumer Zeit von Deutschland aus angeleitet, in Europa eine Art Alleinstellungsmerkmal für sich generieren. Nordrhein-Westfalen galt länger als virtuelle Zentrale des Ablegers, von wo aus Terrorszenarien in Deutschland, Belgien, Frankreich und Österreich geplant wurden und womöglich noch werden.

## 5 Folgerungen

Die freiheitlich-demokratische Grundordnung muss vor ihren Feinden geschützt werden. Sie steht für unsere Freiheit, für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Sie ermöglicht ein Leben in einer offenen, pluralistischen Gesellschaft. Deswegen muss jegliche Form von Extremismus bekämpft werden. Derzeit ist der islamistische Terrorismus als die Hauptbedrohung für unsere liberale Lebensweise und die Institutionen zu qualifizieren, die sie garantieren. Hierbei bereitet gerade der neue Antisemitismus in Europa Anlass zur Sorge, zumal es hier auch um einen „importierten“ islamistischen Antisemitismus geht.<sup>58</sup>

Dass die konkrete Bedrohung durch islamistische Terroranschläge hierzulande stark steigend ist, zeigt die jüngste Vergangenheit. Im Juni 2023 wurden drei Verdächtige im Alter von 14, 17 und 20 Jahren festgenommen, die einen Anschlag auf die Pride-Parade in Wien unternehmen wollten. Sie hatten offenbar mit dem IS sympathisiert und wollten die

---

<sup>57</sup> Teroexperte Stockhammer: „Österreich ist massiv ins Visier des IS-Terrors gerückt“, in: Salzburger Nachrichten, 25. August 2024, <https://www.sn.at/politik/weltpolitik/terroexperte-stockhammer-oesterreich-visier-is-terrors-163990210> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>58</sup> Vgl. Gustav Gustenau/Florian Hartleb (Hg.): Antisemitismus auf dem Vormarsch. Neue ideologische Dynamiken, Baden-Baden 2024.

Massenveranstaltung mit ca. 300.000 Teilnehmern für einen Terroranschlag nutzen. Im September 2023 fuhr ein 16-jähriger zum Wiener Hauptbahnhof, um Passanten wahllos niederzustechen. Im letzten Moment kehrte der Teenager unverrichteter Dinge um.<sup>59</sup> Am 7. Dezember 2023 nahm das oberösterreichische Landesamt Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung in der Nähe von Steyr einen 16-jährigen fest. Der Österreicher mit türkischen Wurzeln hatte im Netz Anschlagpläne für eine Synagoge in Wien kundgetan und sich Geld dafür besorgt.<sup>60</sup> Rund um Silvester 2023/24 konnten die österreichischen Sicherheitsbehörden einen Terroranschlag auf den Stephansdom vereiteln.<sup>61</sup> Die Beinahe-Attentäter, wobei etwas älter als der Durchschnitt der aktuell verhafteten Islamisten, waren Teil einer islamistischen Zellenstruktur des ISPK. Die Verdächtigen rund um das versuchte Swift-Konzert-Terrorsszenario reihen sich nahtlos in das Profil der jungen Islamisten ein. Sie alle eint nicht nur die Sympathie für eine mörderische Ideologie, sondern das jugendliche Alter und ein Migrationshintergrund. Lange war es eine „Trügerische Ruhe“, die den Umgang mit einer subkutan existierenden, generell erhöhten islamistischen Bedrohungslage am besten beschrieben hat.<sup>62</sup>

Das versuchte Terroranschlagsszenario rund um die Taylor Swift-Konzerte Anfang August 2024 in Wien und die darauffolgende Absage haben ein weltweites Medienecho und eine intensive Debatte losgetreten, wie dem gewaltsamen islamistischen Extremismus mit den zur Verfügung stehenden Mitteln des Rechtsstaates beizukommen sei. Für die Extremismus- und Terrorismusforschung stellt sich die schwierige Aufgabe, derartige Fälle auf Basis offen zugänglicher Informationen zu analysieren und Rückschlüsse auf mögliche künftige Szenarien zu ziehen und wie solche zu verhindern sind. Die oben herausgearbeiteten Charakteristika bieten eine analytische Grundlage, auf Basis derer umfassende Gegenstrategien abgeleitet werden müssen.

---

<sup>59</sup> Vgl. Abgeblasener Terror-Plan. 16-Jähriger wollte Selbstmordattentat, in: Puls 24, 20. September 2023, <https://www.puls24.at/news/chronik/abgeblasener-terror-plan-16-jaehriger-wollte-selbstmordattentat/308424> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>60</sup> Vgl. 16-Jähriger in Oberösterreich wegen Terrorplänen festgenommen, in: Der Standard.at, 11. Dezember 2023, <https://www.derstandard.at/story/3000000199050/16-jaehriger-in-oberoesterreich-wegen-terrorplaenen-festgenommen> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>61</sup> Terrorgefahr: Drohnen und Polizisten aus den Bundesländern schützen Silvesterpfad, in: Kurier.at, 29. Dezember 2023, <https://kurier.at/chronik/wien/terror-gefahr-in-wien-wie-sicher-ist-silvester/402723328>

<sup>62</sup> Vgl. Nicolas Stockhammer: Trügerische Ruhe. Der Anschlag von Wien und die terroristische Bedrohung in Europa, Wien 2023.

Aus dem vereitelten Taylor Swift-Konzert-Plot ergeben sich aufgrund der dargestellten Trendanalyse **zentrale Empfehlungen:**

- **Mehr Zielgruppenorientierung und Täterprofiladäquanz bei Terrorismusbekämpfungs- bzw. Extremismuspräventionsmaßnahmen**

Der Trend zu immer jüngeren Radikalisierten im Teenageralter scheint derzeit unaufhaltbar. Die Radikalisierung dieser Kategorie erfolgt zumeist online gepaart mit einer meist geringeren realweltlichen Komponente. Zudem verläuft gegenwärtig die Hinwendung zu extremistischen Ideologien und Narrativen bei Jugendlichen in der Regel schneller und ohne langwierige Prozesse. Auch gibt es vereinzelt Hinweise dafür, dass die Hemmschwelle zur terroristischen Gewalt bei Heranwachsenden gelegentlich niedriger sein dürfte als bei Personen, die das Teenageralter überschritten haben. So stellt u.a. Peter R. Neumann richtig fest, dass von den *„etwa sechzig in den letzten zehn Monaten in Westeuropa festgenommenen dschihadistischen (sic!) Tatverdächtigen waren zwei Drittel Teenager — zum Teil sogar sehr junge Teenager“* gewesen sind<sup>63</sup>. Die internetaffine Generation Z hat sukzessive die Bühne des islamistisch motivierten Terrorismus übernommen, wie die Evidenz der relevanten Terroranschläge seit 2015 suggeriert. Ebenso hat der DIY-Terrorismus im Kontext von Low-Level-Attentaten vorwiegend begangen durch selbstradikalisierte Einzeltäter oder kleinere Zellen seit geraumer Zeit eine dominante Stellung eingenommen. Das Attentäterprofil befindet sich also in einem kontinuierlichen Wandel, wobei die erwähnten Konstanten den Rahmen bieten.

Die einschlägige Forschung muss sich demgemäß möglicherweise neu ausrichten und das starke Ansteigen an Fallkonstellationen mit den skizzierten Merkmalen des Taylor-Swift-Terrorplots genauer in den Blick nehmen. Vielleicht muss sogar jener die Extremismusprävention unterstützende Forschungsbereich, der sich mit Radikalisierung beschäftigt, fundamental neu betrachtet werden. Der Verdacht steht im Raum, dass man sich zu sehr auf vergangene Fälle konzentriert hat, jedoch kaum brauchbare Kriterien entwickeln

---

<sup>63</sup> Vgl. Peter R. Neumann: 5 Punkte zur Terrorismusbekämpfung, Substack-Channel „Die Terrorlage“, 31. August 2024, <https://prneumann.substack.com/p/5-punkte-zur-terrorismusbekämpfung> (abgerufen am 4. September 2024).

konnte, um zukünftige Konstellationen zu verhindern oder zumindest besser zu verstehen. Die Radikalisierung der Generation Z ist komplett anders zu betrachten, als etwa jene der 9/11 Attentäter oder auch der Gangster-Jihadisten, die die Bataclan-Anschläge zu verantworten haben. In Ermanglung eines solchen Updates braucht man erst gar nicht bei einer möglichen Deradikalisierung anzusetzen. Die längste Zeit galt, dass Teenager, da vor allem jüngere unter 15-jährige, nicht unbedingt im Fokus der Sicherheitsbehörden standen und demgemäß auch seltener als islamistische Gefährder eingestuft wurden. Zudem braucht es eine offene Debatte über den Islamismus und den gewaltorientierten Radikalisierungskontext, der zu islamistisch motiviertem Terrorismus führt. Wie etwa Deutschland als warnendes Beispiel (etwa zuletzt die Anschläge von Mannheim, Solingen und München 2024)<sup>64</sup> zeigt, sollte die zunehmende Bedrohung durch den islamistischen Terrorismus nicht länger tabuisiert werden.

*Die Sicherheitsbehörden sind angehalten, nunmehr ohne Scheuklappen und Verzögerung dieses neue Attentäter- und Radikalisierungsprofil in ihr Maßnahmenportfolio integrieren und entsprechend auf diese Kategorie zugeschnittene Vorgehensweisen entwickeln bzw. bestehende entsprechend adaptieren.*

- **Effektivere Maßnahmen gegen islamistische Botschaften, extremistische Propaganda im virtuellen Raum**

Die Bedeutung von Sozialen Medien bei der Radikalisierung von Jugendlichen der Gen Z wie Beran A. unterstreicht die wachsende Herausforderung, extremistische Inhalte online zu überwachen und zu bekämpfen. Dies hat im deutschsprachigen Raum intensive Diskussionen über die Notwendigkeit einer besseren Regulierung von Plattformen wie Tik Tok, YouTube

---

<sup>64</sup> Vgl. „Solingen und Mannheim: Kommt der große Terror zurück nach Deutschland?“, Bayerischer Rundfunk (5. September 2024), <https://www.ardmediathek.de/video/possoch-klaert/solingen-und-mannheim-kommt-der-grosse-terror-zurueck-nachdeutschland/br/Y3JpZDovL2JyLmRIL2Jyb2FkY2FzdFNjaGVkdWxIU2xvdc80NzhiYWewOS00YTc4LTQ2NDktODU2MCO0MWI0Y2ZkNzBINjA> (abgerufen am 6. September 2024). Generell: Nicolas Stockhammer: Das Morden geht weiter, in: Der Pragmaticus (2. November 2023), <https://www.derpragmaticus.com/r/terroranschlag> (abgerufen am 6. September 2024); außerdem Paul Schlieffsteiner/Florian Hartleb: Dschihadistischer Terror mit tödlichem Ausgang. Eine vergleichende Analyse zu Anschlägen in Österreich und Deutschland, in: SIAK-Journal, Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis, Sicherheitsakademie (SIAC) im österreichischen Innenministerium, (2022) 3, S. 4-22.

und Instagram ausgelöst, auf denen extremistische Inhalte – mitunter offen, meist jedoch niederschwellig verpackt – platziert und verbreitet werden können.

*Daher sind die Betreiber von derartigen Plattformen mit den Mitteln einer gesamteuropäisch koordinierten Initiative noch stärker in die Pflicht zu nehmen, jedwede Form von Inhalten, die den integrativen Grund- und Verfassungswerten von liberalen europäischen Demokratien widersprechen schleunigst vom Netz zu nehmen. Dies kann etwa über eine Kontrolle bzw. Adaptierung von relevanten Algorithmen erfolgen.*

Mit Blick auf aktuelle Herausforderungen der österreichischen Sicherheitsbehörden im Umgang mit terrorismusverdächtigen Extremisten ist die Lage gegenwärtig als schwierig zu beurteilen. Insbesondere aufgrund der fehlenden rechtlichen Befugnisse, Kommunikation auf Messengerdienstapplikationen wie Signal oder Internettelefone zu überwachen, sind die zuständigen Sicherheitsbehörden zurzeit zumindest auf einem Auge blind und schlichtweg abhängig vom Wohlwollen befreundeter ausländischer Nachrichtendienste, durch Penetration und Infiltration der einschlägigen Kommunikation in geschlossenen Netzwerken zu überwachen. In diesem Lichte steht gerade der Messengerdienst „Telegram“ gegenwärtig in der Kritik, zumal in der Kasuistik der letzten Jahre vermehrt exakt diese Plattform von jugendlichen Extremisten für einschlägige Planungsvorhaben und Koordination zweckentfremdet worden war. Terrorismus und die Nutzung von digitalen *peer-to-peer*-verschlüsselten Austauschplattformen sind eng miteinander verknüpft, da Terrororganisationen bzw. extremistische Gruppen, aber auch radikalisierte Einzelpersonen zunehmend das Internet benutzen, um ihre terroristischen Aktivitäten zu planen, zu propagieren und Anhänger zu rekrutieren. Auch in Hinblick auf die konkreten Planungen bzw. die Kommunikation der Verdächtigen im Vorfeld des Taylor-Swift-Terror szenarios zeigt sich, dass Telegram und andere analoge Messengerdienste im vorliegenden Fall durchaus relevant waren.<sup>65</sup>

*Folglich ist hier seitens des Gesetzgebers jedenfalls rechtlich nachzubessern und zügig eine grundrechtskompatible Möglichkeit zu schaffen, um eine bestehende Sicherheitslücke mit drastischen Folgen für die Terrorismusbekämpfung in Österreich zu schließen. Bedenken über mögliche Folgen sind jedenfalls zu berücksichtigen.*

---

<sup>65</sup> Vgl. Hinweise laut Bericht von US-Geheimdienst, <https://orf.at/stories/3365988/>, in: ORF, 8. August 2024, (abgerufen am 4. September 2024).

- **Das Einfordern der Verantwortung der muslimischen Institutionen im Kampf gegen den islamistischen Extremismus**

Sämtliche Institutionen aller Konfessionen und politischen Couleurs, insbesondere auch Muslime haben eine demokratische Verantwortung, aktiv zur Bekämpfung von Extremismus beizutragen. Dies kann etwa durch die Förderung von Toleranz, das Entgegenwirken von Radikalisierung innerhalb der Religionsgemeinschaft und die konstruktive Zusammenarbeit mit Behörden geschehen. Anerkannte muslimisch-religiöse Führungspersonen und Gelehrte könnten beispielsweise klarstellen, dass extremistische Interpretationen nicht mit den Kernlehren des Islam übereinstimmen. Mitglieder muslimischer Gemeinden könnten als Mentoren fungieren, um radikalierungsgefährdete Jugendliche zu unterstützen und sie von extremistischen Einflüssen fernzuhalten. Dies könnte durch Jugendgruppen, sportliche Aktivitäten oder Bildungsprogramme geschehen. Zudem ist eine frühzeitige Intervention bei der Radikalisierungsprävention indiziert. Dazu gehört das Erkennen und Melden von Radikalisierung. Das unmittelbare Umfeld von Betroffenen also Familien, Freunde aber nicht minder Gemeinschaften (z.B. Sportvereine) könnten eine Schlüsselrolle spielen, indem sie frühe Anzeichen von Radikalisierung bei Einzelpersonen erkennen und an zuständige Stellen melden. Diese Maßnahmen könnten dazu beitragen, die islamistische Radikalisierung Jugendlicher und in letzter Konsequenz auch potenziellen Terrorismus zu verhindern.

Rußen Timur Aksak, Medienberater und ehemaliger Pressesprecher der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ), fordert in einem Gastkommentar im "Falter" eine „Brandmauer gegen Islamismus“: *„Wieso gibt es eigentlich keine Demonstrationen gegen Islamismus? Wieso gibt es keine zivilgesellschaftlichen Bündnisse, die diese Spielart des Totalitären zu bekämpfen suchen? Wieso gibt es keine demokratische Brandmauer dagegen, vielleicht sogar angeführt von muslimischen Mitbürgern selbst? Ernst gemeint. Ich frage mich das, seit die Pläne für einen Anschlag auf die Taylor-Swift-Konzerte in Wien publik geworden sind. Warum tun wir uns als Gesellschaft gerade bei diesem Thema so schwer? Man würde ja meinen, dass gerade ein Einwanderungsland wie Österreich es sich am wenigsten leisten kann, bei Problemen, die das elementare Zusammenleben betreffen, wegzusehen. Wir sehen ja auch nicht weg, wenn es sich um rechtsextreme Bedrohungen handelt. Dort findet die*

*Zivilgesellschaft zusammen. Dort zeigt man antidemokratischen Tendenzen die rote Karte. Oder sind etwa Demonstrationen kleinerer Gruppen von Identitären eine größere Gefahr als die konkrete Terrorgefahr durch Islamisten?“<sup>66</sup> Diese Statement reflektiert den durchaus ernüchternden Befund eines Experten mit einschlägigen Kenntnissen über die Strukturen und Zusammenhänge innerhalb der hiesigen islamischen Religionsgemeinschaft.*

▪ **Maßnahmen gegen Hassprediger in radikalen Moscheen, salafistische Influencer Preacher und ein konsequentes Vorgehen gegen den politischen Islam**

1. Regelmäßige mediale Berichte über segregierte Parallelgesellschaften mit eigener Justiz, über Hassprediger und Radikalisierungstendenzen prägen das Bild der Moschee in der Öffentlichkeit maßgeblich.<sup>67</sup> Der Fall der radikalen Meidlinger „Tewhid-Moschee“ beispielsweise, die immer wieder im Kontext salafistischer Prediger wie dem früheren Imam Muhammed P. (er soll Kontakte zu radikalen Muslimen in Bosnien und einem bosnischen Ausbildungslager für Mudschaheddin unterhalten haben) und als bevorzugtes Gebetshaus späterer (versuchter / verdächtiger) terroristischer Akteure (Kujtim F., Luka K. etc.) Schlagzeilen gemacht hat, unterstreicht diese Relevanz im lokalen Kontext mehr als deutlich.<sup>68</sup>

*Es geht vornehmlich darum, Hasspredigern die „Berufserlaubnis“ zu entziehen und nicht mehr im Umfeld von Moscheen agitieren zu lassen. Um hier proaktiv zu wirken, muss sichergestellt werden, dass Prediger, die nach Österreich kommen, verfassungskonform agieren und im Idealfall auch integrativ wirken. Die Aktivitäten von Institutionen, die den Extremismus fördern, müssen ausnahmslos verboten werden.*

---

<sup>66</sup> Ruşen Timur Aksak: *Brandmauer gegen Islamismus*, Gastkommentar, in: Falter 33/24, 2024, S. 9.

<sup>67</sup> Vgl. Hassprediger im Visier der Behörden, in: Spiegel TV, 15. Juli 2023, <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/salafistischer-imam-hassprediger-im-visier-der-behoerden-spiegel-tv-a-cf7538ab-5a88-4db8-bb5c-535111c526f5> (abgerufen am 8. September 2024); Sechs Monate bedingt nach Hasspredigt in Wiener Moschee, in: Kurier.de, 11. Februar 2021, <https://kurier.at/chronik/wien/sechs-monate-bedingt-nach-hasspredigt-in-wiener-moschee/401186032> ; Radikale Imame rufen in deutschen Moscheen zu Hass auf, in: focus.de, 16. November 2018, [https://www.focus.de/politik/deutschland/verfassungsschutz-machtlos-radikale-imame-rufen-in-deutschen-moscheen-zu-hass-auf\\_id\\_9918828.html](https://www.focus.de/politik/deutschland/verfassungsschutz-machtlos-radikale-imame-rufen-in-deutschen-moscheen-zu-hass-auf_id_9918828.html) (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>68</sup> Vgl. Wie soll Deutschland mit jungen Radikalen umgehen?, in: focus.de, 25. August 2024, [https://www.focus.de/experts/nach-anschlag-von-solingen-wie-soll-deutschland-mit-jungen-radikalen-umgehen\\_id\\_260217955.html](https://www.focus.de/experts/nach-anschlag-von-solingen-wie-soll-deutschland-mit-jungen-radikalen-umgehen_id_260217955.html) (abgerufen am 4. September 2024).

2. Der politische Islam (auch als legalistischer Islamismus bezeichnet) ist bestrebt, die bestehende säkulare demokratische Ordnung durch ein auf islamistischen Vorstellungen basierendes System zu ersetzen, womit er zugleich ein staatspolitisches Ziel verfolgt.<sup>69</sup> Die häufig verbreiteten Botschaften, dass die Mehrheit der Gesellschaft gegen Muslime sei und dass Muslime sich nicht integrieren sollten, stellen die erste Stufe der Radikalisierung dar. Der Politische Islam ist die Vorstufe, gleichermaßen ein Durchlauferhitzer und ein Brandbeschleuniger zum gewaltbereiten Islamismus. Der Politische Islam ist in Österreich durch den im Vorfeld der Taylor-Swift-Konzerte vereitelten Terroranschlag wieder stärker ins Blickfeld der öffentlichen und politischen Debatte gerückt.<sup>70</sup> Mehrere politische Parteien fordern härtere Maßnahmen gegen Organisationen und Vereinen des politischen Islams wie den Muslimbrüdern, Millî Görüş oder Atib, einschließlich eines Verbots.

In Deutschland scheint sich derzeit ebenso eine Bewusstseinsbildung über die Herausforderung durch den Politischen Islam abzuzeichnen. Vor einigen Monaten brachte die CDU-CSU-Fraktion nach einem Katalog der CDU im Deutschen Bundestag einen konkreten Forderungskatalog zum Politischen Islam ein, der abgelehnt wurde: *„Niemand darf dazu aufrufen, unsere Demokratie abzuschaffen und durch Scharia oder Kalifat zu ersetzen. Wer in Deutschland öffentlich einen islamistischen Gottesstaat, die Scharia oder das Kalifat fordert, muss mit harten Strafen rechnen:*

- *mögliche Haftstrafen für Personen, die gegen unsere Demokratie hetzen*
- *Verlust der Staatsangehörigkeit bei doppelter Staatsangehörigkeit*
- *Verlust des Aufenthaltsrechtes*
- *kein Geld mehr vom Staat für antidemokratische islamistische Asylbewerber*
- *Betätigungsverbot, unter anderem durch Vereinsverbote.“<sup>71</sup>*

Die künftige österreichische Regierung ist daher dringend aufgefordert, die dafür notwendigen wesentlichen Bestimmungen zu erlassen.

---

<sup>69</sup> Vgl. nun grundlegend Thomas Jäger/Ralph Thiele (eds.): Handbook of Political Islam in Europe, Cham 2024.

<sup>70</sup> Vgl. ÖVP drängt auf Maßnahmenpaket gegen den Politischen Islam, in: Der Standard.at, 13. August 2024, <https://www.derstandard.at/story/3000000232203/oevp-draengt-auf-massnahmenpaket-gegen-politischen-islam> (abgerufen am 4. September 2024).

<sup>71</sup> CDU Deutschland, 2024, <https://www.cdu.de/artikel/klares-nein-zum-politischen-islam> (abgerufen am 4. September 2024).

## 6 Über die Autoren

Hartleb, Florian, Dr. phil., ist seit August 2023 als Forschungsdirektor beim Europäischen Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP) in Wien tätig. Er lehrt aktuell an der Universität Passau, der Katholischen Universität Eichstätt sowie der Fachhochschule des bfi in Wien. Er war ein Gutachter der Stadt München im Fall des O EZ-Anschlags vom 22. Juli 2016 und trug wesentlich dazu bei, dass der Fall als politisch-motiviert anerkannt wurde, auch wegen virtuellen Vernetzungen des Täters. Buchpublikationen zuletzt u.a.: *Einsame Wölfe. Der neue Terrorismus rechter Einzeltäter*, 2. Aufl. Hamburg: Hoffmann und Campe 2020; *Lone Wolves. The New Terrorism of Right-Wing Actors*, Springer Nature, Cham/Schweiz u.a., 2020; zus. m. Marc Coester/Anna Daun/Christoph Kopke/Vincenz Leuschner (Hg.): *Rechter Terrorismus: international – digital – analog*, Springer: Wiesbaden 2023; zus. mit Gustav Gustenau (Hg.): *Antisemitismus auf dem Vormarsch. Neue ideologische Dynamiken*, Nomos: Baden-Baden 2024.

Stockhammer, Nicolas, Dr. phil., ist Politikwissenschaftler mit Fokus auf Extremismus- und Terrorismusforschung sowie auf Sicherheitspolitik. Von 2004 bis 2006 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Theorie der Politik (bei Herfried Münkler) an der Humboldt-Universität zu Berlin, später war er unter anderem wissenschaftlicher Mitarbeiter im Büro für Sicherheitspolitik im Bundesministerium für Landesverteidigung. Er hat ab Juli 2021 das Research-Cluster „Counter-Terrorism, CVE“ (Countering Violent Terrorism) an der Donau-Universität Krems kreiert. Stockhammer ist Senior Researcher am Europäischen Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP) mit Sitz in Wien. Dort verantwortet er die Publikationsreihe „Vienna Papers on Transnational Terrorism“, im Rahmen derer weltweit anerkannte Forscherinnen und Forscher zum Themenbereich Terrorismus und Extremismus publizieren. Buchpublikationen zuletzt: mit Stefan Goertz: *Terrorismusbekämpfung und Extremismusprävention. Eine Einführung*. Springer VS Wiesbaden: 2023; *Trügerische Ruhe. Der Anschlag von Wien und die terroristische Bedrohung in Europa*. Amalthea Verlag: Wien 2023; als Herausgeber: *Routledge Handbook on Transnational Terrorism*. Routledge, London 2023.